

Danziger Zeitung

Verlags- und Anzeigen-
Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Verlags- und Anzeigen-
Redaction und Expedition Nr. 16.

Nr. 22582.

1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Alterthumsgasse 4, bei sämtlichen Abbestellern und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrierten Beiblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreussischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2.25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2.65 Mk., bei zweimaliger 2.75 Mk. — Inserate kosten für die siebenzeilige gewöhnliche Schrift 10 oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Hamburg, 22. Mai. An der Feier des Jubiläums der Hamburger Packetfahrt-Aktiengesellschaft werden Prinz Heinrich, der Reichshausier Fürst Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen Hr. v. Marschall, verschiedene stellvertretende Unterstaatssekretäre aus dem Reichsmarine- und Reichspostamt, sowie mehrere Minister der Bundesstaaten und etwa fünfzig andere hohe Beamte Theil nehmen.

London, 22. Mai. Die Mitglieder der Universität Cambridge haben mit 1700 gegen 600 Stimmen den Vorschlag abgelehnt, Frauen akademische Würden zu verleihen. Während der Abstimmung veranstalteten die Studenten gefährliche Demonstrationen gegen die Frauen.

Madrid, 22. Mai. Der Minister des Aeußeren Herzog v. Tetuan und der Senator Comas haben nach einem Rencontre im Senat beiderseits ihre Zeuge ernannt; dieselben haben dahin entschieden, daß, da die Beleidigung gegenseitig war, ein Zweikampf nicht stattfinden brauche. In Folge dieses Zwischenfalles im Senat hat der Minister des Aeußeren Herzog v. Tetuan seine Entlassung eingereicht. Der Ministerpräsident Canovas übernimmt interimistisch das Aeußere. Die liberale Minorität des Senats beschloß, sich an den Sitzungen nicht mehr zu betheiligen, bis dem Senator Comas Genugthuung gegeben sei.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. Mai.

Was wird nun geschehen?

Ob das schon erwähnte, gestern in Berlin colportierte Gerücht einen thatsächlichen Hintergrund hat, monach die Regierung beabsichtigt, nach der Ablehnung der Artikel 1 und 2 der Vereinsgesetznovelle, d. h. der eigentlichen Compensationsnovelle für die Aufhebung des Verbots der Verbindung zwischen politischen Vereinen, die ganze Vorlage zurückzuziehen, das wissen wir nicht. Bei der gegenwärtigen Sachlage wäre das freilich der kürzeste Weg, sich der durch diese Vorlage geschaffenen Verlegenheit zu entziehen. In Anbetracht der Anfangs der Action der Regierung am lebhaftesten Beifall genossen haben, wird angesichts des Ergebnisses der Commissionsverhandlungen betont, daß die Regierung bei der Einbringung der Vorlage mit auf fallend geringer Geschicklichkeit verfahren sei, einmal deshalb, weil sie Vollmachten verlangt hätte, die auch auf andere Parteien als die Socialdemokraten angewendet werden könnten und dann wegen der Stellungnahme des Ministers des Innern zu der mißbräuchlichen Anwendung des bestehenden Gesetzes in Pommern. Wie hätte in der That irgend jemand erwarten können, daß die Handhabung des Gesetzes eine correcte sein würde angesichts der Thatfache, daß der Minister des Innern die unglaublichen Mißbräuche

der Behörden in Pommern gegenüber dem Bauernverein „Nordost“ lediglich darauf zurückführte, daß die Auffassung und Auslegung des seit 47 Jahren bestehenden Gesetzes „nicht genügend geklärt“ sei und daß er sich damit begnügt hat, zu erklären, dem Landrath sei „das Nöthige eröffnet“ worden.

In der That, die Situation des Ministers des Innern im Abgeordnetenhaus wäre zweifellos eine günstigere gewesen, wenn er den ersten Willen bekundet hätte, der mißbräuchlichen Handhabung des Gesetzes ein Ende zu machen. Aber Herr v. d. Reiche kennt die ostpreussischen Landräthe nicht. Im übrigen muß man einräumen, daß das oben erwähnte Gerücht durch das Verhalten des Ministers in der Abgeordnetenhaus-Commission eine gewisse Bestätigung erfahren hat. Bei der Beratung der Artikel 1 und 2 war Herr v. d. Reiche nicht anwesend, so daß von einer Vertheidigung dieses allein wichtigen Theiles der Vorlage nicht die Rede sein konnte; nicht einmal der Versuch wurde gemacht, den thatsächlichen Nachweis für das Bedürfnis einer weiterer Vollmacht der Polizeibehörden zu führen. Dagegen ergab sich alsbald, daß keine Partei, auch nicht die Conservativen, mit den Voraussetzungen für die Auflösung von Versammlungen und Vereinen, wie sie in der Vorlage formuliert sind, einverstanden waren. Die Vertheidiger des Vereinsrechtes legen freilich darauf keinen Werth. Ob die Gefährdung des „öffentlichen Friedens“ oder der „öffentlichen Ordnung“ die Auflösung rechtfertigt, ist in der Praxis ganz gleichgültig.

Was den Rest der Vorlage, die Ausschließung Minderjähriger aus politischen Versammlungen und Vereinen und die Aufhebung des Verbots der Verbindung zwischen politischen Vereinen betrifft, so hat über den ersten Punkt eine Verständigung zwischen den Conservativen und den Nationalliberalen stattgefunden, die aber für das Schicksal der Vorlage nicht entscheidend ist. Das in dieser Weise abgekehrte Gesetz haben die Conservativen als ungenügend in der Commission abgelehnt und sie werden das wohl auch im Plenum thun, wie das officielle Parteiorgan, die „Conf. Corr.“, heute ankündigt mit den Worten:

Einem so gestalteten Entwurf kann die conservative Partei keinesfalls zustimmen; denn das erste Erfordernis der Vereinsgesetznovelle ist und bleibt, der Aufhebung des Verbindungsverbotes gegenüber anderweitige Cautele zu schaffen.

Dieser Torso der Vorlage ist bekanntlich in der Commission nur zur Annahme gelangt, weil das Centrum verhindern wollte, daß der zweiten Beratung im Plenum die Regierungsvorlage zu Grunde gelegt werde. Die Annahme ist erfolgt mit den Stimmen der Freiconservativen, der Nationalliberalen und des Centrums. Jedenfalls scheint so viel festzustellen, daß im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit — es sei denn, ein böser Zufall führte sie herbei — für die Erweiterung der Auflösungsbefugnisse nicht vorhanden ist und daß demnach auch eine Beratung der Vorlage im Herrenhaus ganz und gar überflüssig ist, so daß in der That die Zurückziehung derselben angezeigt erscheint. Nachdem in dieser Weise die Aufhebung des Artikels 8 im Wege der Landesgesetzgebung sich als ungangbar erwiesen hat, bleibt nichts übrig, als die reichsgesetzliche Regelung der Frage auf Grund des im Reichstage mit weit überwiegender Mehrheit beschlossenen Gesetzentwurfes Richtig und Genossen-

feiter zu, zog seinen Hut tief in's Gesicht und stieg aus. Dann hob er die Dame aus dem Wagen. Diese war tief verschleiert.

„Wir müssen eilen“, flüsterte der Baron seiner Gefährtin zu, „der Weg ist beschwerlich, und Sie werden der Unterstützung bedürfen.“

Die Angeredete folgte der Aufforderung, und nun gingen die Beiden, so rasch es der vom Regen durchweichte und ohnehin sumpfige Boden erlaubte, auf dem schmalen Pfade, der wohl nur dem Jäger bekannt war, tiefer hinein in den Wald.

Der Regen hatte aufgehört, der Himmel war noch nicht bedeckt, aber durch die eifenden, vom Winde gejagten Wolkenschichten leuchtete ein schwacher Schimmer des Mondes, so daß die Umgebung nebelhaft zu erkennen war.

„Beruhigen Sie sich, theure, gnädige Frau“, flüsterte der Baron, seine Hand auf den zitternden Arm seiner Dame legend, „die Ungewißheit quält Sie mehr als die Wahrheit, und diese werden wir jetzt erfahren.“

Tief sank der kleine Fuß der Präsidentin in den morastigen Grund.

„Woher führen Sie mich?“

„Sehen Sie dort!“

Die Angeredete blickte auf. Unweit vor ihnen erhob sich ein riesenhafte Gemäuer, nebelhaft gespenstisch. Jetzt unterschied das forschende Auge zwei Thürme, die den Bau flankirten, einige wenige Fenster, schmal und klein, wie die eines Gefängnisses, waren erleuchtet. Gewaltige Fialen hoben sich an der Mauer in die Höhe, und der Wind peitschte die Aeste an das verwitterte Gestein.

„Was ist das?“

„Schloß Erlengrund.“

Ueberrascht blickte die Fragende den Sprecher an. „Was bedeutet das alles? Alären Sie mich auf, Baron!“

Der Hofjägermeister zuckte die Schultern.

„Wir folgen nur unserem Abenteuer suchenden Pärchen, meine verehrte Frau, bitte, wollen Sie

In hohem Grade charakteristisch ist es, daß die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ und sogar die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“ die schärfsten Anklagen gegen die Regierung erheben, weil sie durch Einbringung der Novelle „die staatliche Autorität im Ansehen des Volkes herabgemindert“ habe. Das sind die neuesten „Stützen der Regierung“!

Berlin, 22. Mai. (Tel.) Die „Nationalliberale Correspondenz“, das offizielle Fraktionsorgan der nationalliberalen Partei, betont noch einmal, daß die Nationalliberalen in Bezug auf die Vereinsgesetznovelle nicht nur auf ihren bisher vertretenen Grundsätzen verharren, sondern auch bis auf den letzten Mann auf dem Posten bei der Entscheidung sein werden.

Der Geschäftsplan für das Abgeordnetenhaus gestaltet sich voraussichtlich für die nächste Zeit folgendermaßen:

Am Montag soll an die dritte Lesung der Secundärbahnvorlage sich die Beratung der vorliegenden Initiativanträge anschließen, worunter derjenige über den Religionsunterricht der Disfidentenkindern voraussichtlich die meiste Zeit in Anspruch nehmen wird. Sollte bis dahin der Rechnungsbereich über den Credit für Arbeiterwohnungen eingehen, so würde er gleichfalls zur Beratung gestellt werden. Am Dienstag soll der Entwurf der Novelle zur Erleichterung der etwa am Montag noch unerledigt gebliebenen Initiativanträge und von Petitionsberichten. Am Mittwoch folgt die zweite Lesung des Handelskammergesetzes und am Freitag, den 28. d. M., die zweite Lesung der Novelle zum Vereinsgesetz. Am Montag, den 30., hofft man die dritte Lesung dieses Gesetzes folgen lassen zu können.

Die facultativen Zwangsinnungen im Reichstage.

Zur Enttäuschung der Herren Camp u. Gen. hat der Reichstag heute, und zwar mit Hilfe eines Theiles des Centrums, welcher der Führung des Abg. v. Hertling folgte, die Möglichkeit, daß der Regierungsvorstand die Errichtung einer Zwangsinnung auch gegen den Willen der Mehrheit der betheiligten Handwerker anordnen, wieder beseitigt. Inbessenen ist dem Grundgedanken oder vielmehr dem Vorwand, unter dem der Antrag Camp empfohlen wurde, dadurch Rechnung getragen, daß die Zwangsinnung auf diejenigen Handwerker beschränkt werden kann, welche in der Regel Gezellen und Lehrlinge halten, so daß also für die allein thätigen Handwerker ein Zwang zum Eintritt in die Innung nicht ausgeübt wird. Da nun die Mehrzahl der Handwerker auf dem Lande wie für gewisse Gewerbe auch in den Städten weder Gezellen noch Lehrlinge beschäftigen, so schrumpft einmal die Bedeutung der Zwangsinnung erheblich zusammen und ferner wird die dem Innungswange zugeschriebene Wohltat gerade den wirtschaftlich Schwächsten, d. h. den allein arbeitenden Meistern, vorenthalten.

Antrag Abt.

Nachdem im December v. J. die zweite Beratung der Justiznovelle nach der Annahme des § 77 in der Fassung der Commission — Besetzung auch der Strafkammern erster Instanz

Ihre schönen Augen dort an den Fuß des Schlosses richteten, genau unter dem Thurme. Vermögen Sie etwas zu erkennen?“

Mit Mühe unterließ sie eine Herren- und eine Damengestalt.

„Ja“, nickte sie.

„Kommen Sie rascher“, drängte der Baron, „Sie dauern mich zwar aufrichtig, meine Gnädige, wir müssen näher heran, sonst sind alle unsere Strapazen umsonst gewesen und ihr heroischer Entschluß ohne allen Zweck.“

Mit rücksichtsloser Schnelligkeit drängte sich nun das Paar durch das Gesträuch, ohne auf Weg und Steg zu achten; das Anarren und Rechen der vom Winde geauften Bäume überlante das Geräusch ihres Vordringens. So kamen sie unbemerkt in die Nähe der beiden Verfolgten.

Plötzlich war der Präsident verschwunden, wie von der Erde verschwinden, und in der Mauer wurde eine kleine, schmale Oeffnung sichtbar.

„Ha!“ stieß der Baron heraus, so hastig und zornig, daß sich die Dame an seinem Arm entsetzt nach ihm hinwandte.

„Bleiben Sie ruhig“, drang es nun in raschen, aber deutlichen Worten an ihr Ohr, „ich muß Sie auf einige Minuten verlassen, die Pflicht gegen meinen Herrn gebietet mir...“

„Was wollen Sie thun?“

„Es ist keine Zeit zu Erklärungen“, flüsterte der Andere rasch, „man will dem Erbprinzen beistehen, so rasch, so flüchtig, eine geheime Anwesenheit... es ist die höchste Zeit, die verantwortliche Umgebung in Kenntniß zu setzen...“

Eine Entführung des Erbprinzen also war es nur, die jene beiden gemeinsame Sache machen ließen, kein jactliches Rendezvous, keine Flucht zu wozu? Ein erklärter Jabelruf entfuhr ihren Lippen. O Gott sei Preis und Dank! Ihr nächster Gedanke war, daß sie ihnen helfen müsse, jenen beiden, die um eine gerechte Sache kämpften.

Mit der ganzen Kraft ihres jarten Armes

mit 5 Richtern — angenommen war, hat bekanntlich der Staatssekretär im Reichsjustizamt erklärt, die Regierung lege auf die Weiterberatung keinen Werth. Ein nunmehr im Reichstage eingebrachter Antrag Abt. der von mehr als hundert Nationalliberalen, Centrumsmitgliedern, Antisemiten, Welfen, Polen und die Freisinnigen Buddeberg, Czemmann, Bedch, Dr. Müller-Sagan unterstützt ist, beantragt einen neuen § 77a, welcher lautet:

„Die Strafkammern sind in der Hauptverhandlung auch dann mit nur drei Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden zu besetzen, wenn Vergehen und Uebertretungen, sowie solche strafbaren Handlungen, welche nur deshalb als Verbrechen sich darstellen, weil sie im Rückfall begangen sind, den Gegenstand der Untersuchung bilden.“

Man muß annehmen, daß das Reichsjustizamt damit einverstanden ist, aber fraglich bleibt, ob die Regierung bereit ist, sich mit den übrigen Beschlüssen der Commission einverstanden zu erklären. Anderenfalls hätte die Wiederaufnahme der zweiten Beratung keinen Zweck.

Zielen über den Unglücksfall bei Gerolstein.

Die Erklärungen, welche gestern der Eisenbahnminister Zielen im Herrenhaus über den beklagenswerthen Eisenbahnunfall gegeben hat, sind in keiner Weise geeignet, die Ursachen der Katastrophe klar zu stellen. Herr Zielen berührt mit keinem einzigen Worte den sehr wichtigen Umstand, ob der Theil des Zuges, welcher nicht mit Carpentereisen ausgerüstet war, durch eine Zugleine mit der Dampfseile der Maschine verbunden gewesen ist. War dieses der Fall, so ist es unbegreiflich, daß der Führer die Trennung nicht bemerkt hat, war es nicht der Fall, so liegt ein grober Verstoß gegen § 48 des Bahnpolizeireglementes vor, welcher bestimmt:

„Zur Vertheidigung zwischen Zugspersonal und Locomotivführer soll bei allen Zügen eine mit der Dampfseile der Locomotive oder mit einem Wecker an der Locomotive verbundene Zugleine oder eine andere geeignete Vorrichtung angebracht sein, welche bei Personenzügen über den ganzen Zug geführt sein muß.“

Als eine solche „geeignete Vorrichtung“ ist die durchgehende Carpentereisen anzusehen, wenn dieselbe nicht über den ganzen Zug reicht, hätte an dem übrigen Theile des Zuges die Zugleine angebracht werden müssen.

Aber noch ein anderer Punkt in den Ausführungen des Ministers ist im höchsten Grade auffällig. Herr Zielen erzählt, daß der erste Theil, der etwas rascher gefahren war, auf der Strecke, die ein starkes Gefälle von 1:140 hat, gehalten habe. Dann sei der zweite Theil auch in's Rollen gekommen und habe eine erhöhte Geschwindigkeit angenommen, in Folge dessen sei die Katastrophe eingetreten. Ja, wer in aller Welt hat denn so unglaublich kopflos gehandelt und den ersten Theil des Zuges auf dem Gefälle zum Stehen gebracht? Es besteht doch die strenge Vorschrift, daß bei Zugtrennungen der erste Theil nicht eher zum Stehen gebracht werden darf, als bis der zweite Theil stille steht. Wie nothwendig diese Vorschrift ist, zeigt der Verlauf der Katastrophe, denn wäre der erste Theil weitergefahren und hätte erst dann gehalten, bis der Zugsführer sich vergewissert hat, daß der zweite Theil nicht mehr im Gange war, so wäre das Unglück niemals

geführt sich der Baron von seiner Dame festgehalten.

„Meine Gnädige, was... was thun Sie?“

fragte er vor Ueberraschung wie erstarrt.

Dann aber schloß ihm die Erkenntniß wie ein Blik durch den Kopf.

„El, meine verehrte Frau“, flüsterte er, „das ist Ihr wahres Gesicht! Sie wollen gemeinsame Sache machen mit dem eblen Paare?“

Ein heiseres Lachen wurde laut, ingrinnig, rachsüchtig, dann verzerrte sich das gescheiterte Gesicht zu erschreckendem Muthausbruch. Mit einer raschen, rücksichtslosen Bewegung befreite er seinen Arm.

„Dann mögen Sie sein Schicksal theilen“, kam es scharf und drohend zwischen seinen Zähnen hervor. „Ich verderbe Euch Beide!“

„Doch nein, nein, Sie sind zu schade dazu, schöne Frau, das Loos des Verbannten zu theilen. Sehen Sie, Maria, ich liebe Sie heiß, leidenschaftlich, rücksichtslos; ich, ich will Sie zu meiner Götlin machen, vor der ich anbetend auf dem Knien liege. Sie sind zu gut für diesen Proletarier, der Sie nicht liebt und den Sie nicht lieben, werden Sie mein, Maria!“

„Es ist nicht wahr“, höhnte sie unter seiner heißen Umklammerung. — „Ich liebe meinem Gatten und will tausendmal lieber in die Verbannung als mit — mit Ihnen —“

Ein mahnwüthiges Lachen tönte an ihr Ohr.

„Nun so gehe in dein Verderben, Thörin!“

Er stieß sie heftig von sich, daß sie mit einem unterdrückten Wehgeschrei zu Boden sank.

Nach einigen Minuten raffte sie sich auf. Es galt zu handeln, keine Minute durfte verloren gehen.

Wohlleicht vermochte eine rechtzeitige Warnung ihren Gemahl noch zu retten.

So rasch es ihr auf dem schlüpfrigen Boden möglich war, eilte sie durch das Gestrüpp und wüthende Waldgras der Stelle zu, wo sie die Gestalten erblickt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Der neue Präsident.

71) Socialer Roman von Hans v. Wiesa.

Ei, ei, plante das Paar da im vorderen Wagen etwa einen Besuch oder wohl gar eine Flucht des Erbprinzen? Das wäre verwegenes gewesen! Sollte sich der Präsident für diese gefährliche Angelegenheit haben gewinnen lassen? Für so unbesonnen und unklug hätte er ihn nicht gehalten! Das hieß ja um Kopf und Aragen spielen! Aber die graciöse Prinzessin — ja, ja, où est la femme? In der Liebe kann der klügste Mann die größte Dummheit begehen. Aber das versprach ja noch recht interessant zu werden heute! Gut, daß er zur Stelle war. Und in diesem Augenblicke überzog der Haß gegen seine erklärte Feindin, die Prinzessin, selbst die Leidenschaft für die ihm gegenüberstehende Präsidentin. Jetzt hatte er Gelegenheit, den Zorn des Herzogs auf die verhasste Gegnerin zu lenken und sie unschädlich zu machen.

Und nun erzwang er im Stillen, in welcher Weise er den zweifellos geschickt entworfenen Plan durchkreuzen könne.

Ob jemand im Schlosse selbst im Einverständnis mit dem Präsidenten stand? Kaum möglich! Die Umgebung des Erbprinzen war durchweg neu zusammengestellt und dem Herzog unbedingt ergeben. Nun, jedenfalls galt es Vorzicht und Klugheit.

Das Schloß konnte nicht mehr weit sein. Plötzlich verstummte der harte Hufschlag der Pferde, der Wagen fuhr langsamer, durch weichen, morastigen Boden.

„Was ist das!“ rief der Baron dem Aufscher zu.

„Ich halte mich immer hinter dem Vorderwagen, gnädiger Herr, — hei!“ Er zog die Zügel an, der Wagen hielt.

„Wir sind am Ziele!“

Der Hofjägermeister knöpfte seinen Mantel

passiert. Der Herr Minister wird hoffentlich sein Versprechen erfüllen, „dass, wenn die demnächst abgeschlossene Untersuchung Anhalt dafür bieten sollte, dass in den allgemeinen Anordnungen und Einrichtungen Mängel hervorgetreten sind, die begründeten Verdacht aufkommen lassen, dass sie mit einer Ursache an dem Unglücksfalle bilden, oder wenn die Untersuchung Fehler oder Versehen seitens des Personals klar legen sollte, dann mit allem Ernst von der Verwaltung eingeschritten werden wird“.

Die Schutzkoller in England

haben im Unterhause gestern wieder einmal einen Vorstoß gemacht, natürlich ohne Erfolg. Der conservative Deputy James Comther brachte zur Finanzbill einen Zusatzantrag ein, der das gegenwärtige Finanzsystem als unzureichend bezeichnet und die Heranziehung verschiedener neuer Steuerquellen verlangt. Der Schatzsekretär Hicks Beach zögerte keinen Augenblick, die wahre Tendenz des Antrages zu enthüllen, indem er offen erklärte, derselbe zielt auf den Schutzkoll ab. Comther glaube, dass es mit England rapide herunter gehe, während andere Länder in Folge des Schutzkoll unter günstigeren Bedingungen mit England concurriren könnten. Die enormen Einkünfte Englands unter dem gegenwärtigen Steuerkoll, fuhr Hicks Beach fort, bildeten hierauf die beste Antwort. England habe ein enormes Uebergewicht im Welthandel. Im Falle des Eintretens einer ersten Handelsnoth oder eines großen Krieges könnten allerdings neue Steuerquellen notwendig werden, aber für die augenblicklichen Bedürfnisse reiche das jetzige Finanzsystem aus.

Comther zog sodann seinen Antrag zurück, worauf die zweite Lesung der Finanzbill ohne besondere Abstimmung angenommen wurde.

Der Waffenstillstand.

Auf der ganzen Linie ruhen nunmehr die Waffen. Folgende Drahtmeldung liegt darüber vor:

Ramla, 21. Mai, Abends. (Tel.) An der Aufstellung beider Armeen entlang sind die weißen Flaggen gehisst. Der Kronprinz hat in einem Tagesbefehl der Armee den Waffenstillstand verkündet. Die Feststellung der neutralen Zone durch eine Commission von höheren Offizieren wird morgen erfolgen.

Der Minister des Innern Theotakis und der Unterrichtsminister Eulagias sind nach Athen zurückgekehrt.

Nunmehr stehen die Friedens-Verhandlungen im Vordergrunde. Die Einmüthigkeit, mit welcher die Presse aller europäischen Länder sich über die Unannehmlichkeit der türkischen Friedensbedingungen ausgesprochen, hat in türkischen Regierungskreisen einen tiefen Eindruck gemacht, so dass gegenwärtig bereits Beratungen über eine Ermäßigung der Bedingungen stattfinden, obgleich seitens vieler einflussreicher hoher Offiziere und Civilbeamten dagegen Opposition zu machen versucht wird.

Griechischerseits versucht man natürlich fortwährend, möglichst wohlfeil wegzukommen. Gewaltig sträubt man sich nicht nur gegen den Gedanken einer Gebietsabtretung, sondern auch der Kriegskostenzahlung. Um nun bei den Mächten in dieser Richtung Stimmung zu machen, weist man auf alle Art darauf hin, dass es dann mit der Zahlung des Restes der Zinsen für die Staatsanleihe erst recht hapern würde, während man sonst den besten Willen habe, die europäischen Gläubiger nach Kräften zu befriedigen. So telegraphirt der Athener Correspondent des „Standard“, der Minister des Auswärtigen Schulidis habe ihm gegenüber erklärt, die griechische Regierung wäre entschlossen, alles aufzubieten, um 30 Prozent der den griechischen Staatsgläubigern zusehenden Zinsen zu zahlen; das könnte, wenn auch mit Mühe, geschehen. Aber die Finanzlage des Landes gestalte es in keiner Weise, noch darüber hinaus weitere Lasten zu tragen. Der durch die türkische Occupation Thessaliens verursachte Verlust belaufe sich bereits auf 20 Millionen Francs; 10 weitere Millionen würden zur Unterstützung der Bewohner von Thessalien nöthig sein, die Verminderung der Staatseinnahmen seit Beginn des Krieges werde gleichfalls auf 30 Millionen geschätzt.

Einem anderen Correspondenten gegenüber hat der Ministerpräsident Rallis sogar erklärt, eine Kriegskostenzahlung an die Pforte sei schließlich weiter nichts als eine Ueberleitung des griechischen Geldes aus den Taschen der europäischen Gläubiger in die der Türken. — Solche Winkelzüge werden ja hier und da ihres Einbruchs nicht verfehlen, aber wenn die Griechen hoffen, damit ganz vom Zahlen befreit zu werden, so irren sie sich. Die geforderten 10 Mill. Pfund zwar bekommen die Türken sicher nicht bewilligt, aber ein Viertel davon sicher, und es wäre in der That mehr als unbillig, wenn man den Türken nicht einmal die direct für den Feldzug aufgewendeten Summen zum Selbstkostenpreise vergüten lassen wollte. Wollen dann die Griechen wirklich und ernstlich mit völliger Einstellung der Zinszahlung an die europäischen Gläubiger drohen, nun, so würden sie selbst dazu beitragen, dass mit der von verschiedenen Seiten ohnehin schon vorgeschlagenen europäischen Finanzkontrolle Ernst gemacht wird.

Die türkische Zeitung „Sahabat“ dankt in einem Artikel v. d. Golt Pascha für die Verdienste, welche sich derselbe um die Reorganisation der türkischen Armee erworben hat, die jetzt die besten Früchte trage. Gleichzeitig bringt sie den im „Militär-Wochenblatt“ erschienenen Aufsatz des genannten Offiziers über die Hauptelemente für die Leistungsfähigkeit des türkischen Soldaten zum Abdruck. Auch die übrigen türkischen Blätter heben die Verdienste v. d. Golt Paschas hervor.

Paris, 22. Mai. (Tel.) Eine Note des Marine-Ministeriums besagt: Admiral Pottier hörte, als er sich mit mehreren Offizieren in der Umgebung von Suda auf einem Spaziergange befand, Schüsse fallen, konnte aber nicht unterscheiden, wo, da die Entfernung sehr groß war. Man kann daher nicht sagen, dass die Schüsse von Paschibojuks noch dass sie auf den Admiral Pottier abgegeben wurden.

Ein Gleiches ist dem englischen Admiral zugehoben.

Deutschland.

Wieschowitz, 21. Mai. Der Kaiser wurde nachmittags bei der Wärbude 20 vom Grafen Hochberg erwartet und fuhr direct von dort zur Pilsener nach Wieschowitz und Jochow. Das Gefolge des Kaisers begab sich nach Wieschowitz. Potsdam, 21. Mai. Prinzessin Heinrich ist heute, von Russland kommend, zum Besuche der Kaiserin auf der Wildparkstation eingetroffen.

Berlin, 21. Mai. Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten Sherman hat dem Senate in Washington eine Zusage des deutschen Botschafters Freiherrn v. Tziemann mitgeteilt, welche nach den Instructionen der deutschen Regierung abgefasst ist und gegen die geplanten amerikanischen Differentialzölle auf Zucker aus Ländern, welche Exportprämien zahlen, Verwahrung einlegt. Das Schreiben führt aus, dass, wenn diese Zölle eingeführt würden, Deutschland vor die Frage gestellt werde, ob die nach dem Gegenseitigkeitsvertrage von Saratogo vom Jahre 1891 auf Waaren aus den Vereinigten Staaten, insbesondere auf Ackerbauprodukten ausgedehnten Vortheile der Minimaltarife, wie sie in den Verträgen Deutschlands mit mehreren anderen Staaten festgesetzt wurden, auch fernerhin gewährt werden könnten.

[Der Sohn des Reichskanzlers und die Conservativen.] Die „Conservative Correspondent“ giebt dem Sohne des Reichskanzlers, dem Abg. Prinzen Hohenlohe, welcher bekanntlich im Reichstage für das Reichliche Nothgesetz gestimmt hat, den Rath, auch die notwendigen Konsequenzen aus seiner Handlungswelt zu ziehen und einen Platz „unter den Söhnen derjenigen Parteien einzunehmen, deren Demonstration er durch seine Abstammung unterstützt“ habe.

[Fortbildungscurse für Seminarlehrer.] Am verflossenen Winter ist in Berlin ein Fortbildungscursus für im Amte stehende Lehrer an Seminaren, höheren Mädchenschulen u. s. w. abgehalten worden. Es besteht die Absicht, den Cursus künftig zu erneuern und es dürfte sich derselbe wohl allmählich zu einer ständigen Einrichtung entwickeln.

Röln, 21. Mai. Bei der gestrigen Reichstags-Eröffnung in dem Wahlkreise Bergheim - Euskirchen wurde der Candidat des Centrums, Gutsbesitzer Bremer (Groß-Mönchhof), mit großer Mehrheit gewählt.

Österreich-Ungarn.

Wien, 21. Mai. Bei den croatischen Landtagswahlen kam es im Bezirk von Petrinja zu größeren Ausschreitungen. Die Gendarmen mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen; ein Bauer wurde getödtet.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Der Minister des Innern Barthou empfing heute im Ministerhotel alle diejenigen, welche sich bei den Rettungsarbeiten gelegentlich des Brandes des Wohlthätigkeitsbajars in der Rue Jean Goujon ausgezeichnet hatten, um denselben die ihnen verliehenen Auszeichnungen zu überreichen. In seiner Ansprache hob der Minister rühmend hervor, dass sämtliche Anwesende ohne Rücksicht auf Rang, Stand und Geschlecht, Männer sowohl als Frauen, reich wie arm, dieselben Pflichten der thätigen Nächstenliebe erfüllt und daher auch alle dieselben Ansprüche auf Anerkennung zu machen hätten. Zum Schluss überreichte der Minister dem Auser Georg das Kreuz der Ehrenlegion, indem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, dass er das den selben gebührende Kreuz auf die Brust eines echten Kindes des Volkes heften könne.

Paris, 21. Mai. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Oren veranlaßt die Rückkehr mehrerer in Mosagamen von den Juden vermurderter Radfahrer antisemitische Ausgebungen. Die Schaufenster der Läden der Israeliten wurden zertrümmert, ebenso alle Zeitungsbüros. Ein Juuencordon hält das Judenviertel besetzt. (M.I.)

Danzig, 22. Mai.

Am 23. Mai: G.-A. 3.33. G.-U. 7.50. M.-A. 12.55. U.-U. bei Tage. (Letztes Viertel.)

Wetterausblick für Sonntag, 23. Mai, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Meist heiter, warm, schwül, Gewitter.

[Die Petition gegen die Verordnungsgehe-novelle], die hier an den genannten Stellen zur Unterzeichnung ausliegt, muß am Mittwoch Abend bereits nach Berlin gesandt werden, da die zweite Berathung im Plenum des Abgeordneten-hauses am Freitag, den 23. d. Mts., stattfindet. Es ist deshalb dringend erwünscht, die Einzelzeichnung in die Listen möglichst zu beschleunigen.

Auch in Heubude liegt die Petition aus bei Herrn Hofbesitzer Oskar Giesebrecht.

[Geheimrath Dammann f.] Der Wirkliche Geh. Ober-Regierungsrath Dammann ist am 17. Mai in Breslau nach langem Leiden im Alter von 81 Jahren gestorben. Geheimrath Dammann war schon im Anfang seiner Laufbahn zur landwirthschaftlichen Verwaltung übergegangen und fungirte 1847 als Assistent des damaligen Regierungsraths Wehrmann bei den Meliorationsarbeiten der Tucheler Haide in Westpreußen. Die Regulierung der Hoge und den Weichseldurchstich hat Dammann als Decernent im Landwirthschaftsministerium wesentlich gefördert. Er besuchte damals, obwohl schon in hohem Alter stehend, oft das untere Stromgebiet der Weichsel. Zum letzten Mal war er dort wohl zur Grundsteinlegung für den neuen Weichseldurchstich als Ministerial-Commissar anwesend.

[Verein zur Förderung der mathematischen Wissenschaften.] Die Verhandlungen des im nächsten Monat hier tagenden Vereins werden nicht, wie ursprünglich bestimmt, am 6. und 7., sondern am 8. und 9. Juni in der Aula des Agl. Gymnasiums stattfinden. Am 10. Juni soll auf dem fiscalischen Dampfer „Gottlieb Hagen“ nach dem Weichseldurchstich bei Schiwenhorst gefahren werden.

[Sonntags-Extrazug nach Prank.] Von morgen ab wird bis auf weiteres an jedem Sonntag und Festtage ein Personen-Sonderzug 2., 3. u. 4. Klasse von Danzig nach Prank abgefahren werden. Derselbe fährt von Danzig Hauptbahnhof 4.30 Nachmittags ab, trifft um 4.45 in Prank ein und hält auf allen Zwischenstationen je eine Minute.

[Sanitätsstation in Legan.] Auf dem Terrain der Chemischen Fabrik in Legan wird zur Zeit ein kleines Häuschen gebaut, das als Sanitätsstation dienen soll. Dadurch kann bei

Unfällen, die bei dem regen Fabrik- und Arbeiter-verkehr in jener Gegend leicht vorkommen können, den Verunglückten sofort an Ort und Stelle wenigstens die erste Hilfe geleistet werden. Damit es an dem nöthigen geschulten Personal nicht fehlt, machen zur Zeit mehrere Angestellte der Fabrik, sowohl männliche wie weibliche, bei Herrn Stabsarzt Dr. Boretius einen Cursus in der Samariter- und Verbandlehre durch.

[Westpreussischer Butterverkaufs-Verband.] Unter dem Vorthe des Herrn Essing-Prust fand heute Vormittag im Hotel „Germania“ die Generalversammlung des Verbandes statt.

Der Geschäftsführer Herr Martini erstattete zunächst den Geschäftsbericht für das Jahr 1898. Wir entnehmen demselben, daß dem Verbande am Schlusse des Jahres 1898 32 Molkeereien, darunter 4 Genossenschaftsmolkeereien, angehörten, im jetzigen Jahre sind noch 6 Molkeereien hinzugegetreten. Die Gesamtumsätze haben 3968 Mk. betragen, von denen 2816 Mk. als Geschäftskosten zu bezeichnen sind. Das reine Vermögen des Vereins beläuft sich auf 346 Mk. Im Geschäftsjahre ist für 100 Pfund Butter ein Reinerlös von 94.70 Mk. erzielt worden, so daß der Erlös des Vorjahres um 5.25 Mk. übertraffen worden ist. Es ist das ein Beweis dafür, daß die westpreussische Butter an Güte zugenommen hat. Der Abzug, den die Genossen für Verkaufsgebühr, Beitrag zum Verband und Fracht und Porto zu tragen haben, belief sich für 100 Pfund Butter auf 6.25 Mk. Die Butter des Verbandes wird jetzt nicht allein in Berlin verkauft, sondern wird bereits in mehreren Städten Mitteldeutschlands verlangt, neuerdings ist auch eine Anfrage aus Frankfurt a. M. eingegangen. Der Eisenbahnminister zielt hat auf den Antrag, die Butterwagen mit Vorrichtungen zu Ciskühlungen versehen zu lassen, zugefugt, in dieser Richtung neue Versuche zu veranstalten, so daß Spönnung vorhanden ist, daß bereits im nächsten Sommer ausgekühlte Butterwagen in den Zügen cursiren werden. Der Kampf gegen die Berliner Notierungen ist auch in diesem Jahre fortgesetzt worden, hat aber ebenso wenig Erfolge gehabt wie früher, das rührt daher, daß die Milchwirthe nicht so fest zusammenhalten wie die Kauffleute. Wenn die Milchwirthe sich nicht nach den amtlichen Notierungen in Berlin, sondern nach den von dem Verbande veröffentlichten Preisen richten wollten, so würde bald eine bessere Notierung zu Stande kommen. Von dem neuen Margarinegesetz kann sich der Vortragende keine durchgreifende Besserung versprechen. Mit dem Wunsche, daß auch das Jahr 1897 sich in derselben Weise günstig entwickeln werde, schloß Herr Martini seinen Bericht, für welchen ihm die Versammlung durch Erheben von den Sitzen dankte. Herr Plehn-Gruppe wies dann darauf hin, daß die besseren Preise, welche der Verband erzielt habe, sämtlichen Molkeereibehaltern der Provinz zu Gute kommen. Es sei deshalb zu erwarten, daß der Verband eine Beihilfe von der Landwirthschaftskammer erhalten werde. Es wurde dann beschlossen, dem Geschäftsführer Herrn Martini als Zulage zu seinem Gehalte eine Gebühr von monatlich 3 Mk. für jede dem Verbande angehörende Molkeerei mit rückwirkender Kraft für das Vorjahr zu bewilligen. Nachdem dann die Rechnung für das Jahr 1898 abgenommen worden war, wurden der Aufsichtsrath, bestehend aus den Herren Essing-Prust, Graf Brochsdorf-Ablefeld, Plehn-Aspithomo, Wager-Grödzino und Schier-Werr, und der Vorstand, bestehend aus den Herren Plehn-Gruppe, Dr. Paesler-Cajkowsky, Dr. Beis-Lukoschka, Guhr-Grünfeldt und Benna Martini einstimmig wiedergewählt. Hierauf regte Herr Plehn-Gruppe an, daß die landwirthschaftlichen Genossenschaften zu dem gemeinsamen Einkauf ihrer Bedarfsartikel schreiten möchten. In anderen Provinzen hätten sich bereits ähnliche Einkaufe sehr bewährt, denn die Mitglieder hätten nicht nur bessere Waaren, sondern auch billigere Preise erzielt. Eine Anfrage wurde in den nächsten Tagen den Vorständen der einzelnen Genossenschaften zugehen.

Wegen der vorgeschrittenen Tageszeit wurde dann die Generalversammlung geschlossen und der geplante Vortrag des Herrn Dr. Nidel über Leistungsprüfung der Milchkuhe von der Tagesordnung abgesetzt.

[Nicht erreichter Postanlass.] Es ist gestern seit Anfang April das dritte Mal vorgekommen, daß der um 10.10 Uhr Abends von hier abgehende Zug den Anschluß an den 10.55 Uhr von Dirschau abfahrenden D-Zug nach Berlin nicht erreicht hat, und daß in Folge dessen Abends hier aufgegebenen Postsendungen erst am Abend des nächsten Tages nach Berlin gelangt sind anstatt ordnungsmäßig Morgens dort anzukommen. Für den Verkehr Danzigs mit dem Auslande, soweit er über Berlin stattfindet, ist B. mit den Niederlanden, Dänemark, England u. s. w. bedeutet dies sogar eine Verpöthung um volle 24 Stunden. Es sind das Vorkommnisse, auf die man in einer großen Handelsstadt nicht gefast sein kann und die die schwersten Nachteile für unser Geschäftsleben im Gefolge gehabt haben. Man denke nur an die Verberienung von fälligen Geldsummen, von Genossenswerten, vermittelst deren über von hier abgegangene Waaren verfügt werden muß und deren Ausbleiben alle Beteiligten in die größten Verlegenheiten setzen. Es muß von den beteiligten Behörden — Post und Eisenbahn — auf das allerdringendste umgehende Abhilfe verlangt werden. Verpöthungen, wie die dargelegten, muß man sich wohl gefallen lassen, wenn sie durch unabwehrbare Elementarereignisse herbeigeführt werden, aber daß sie im normalen Laufe der Dinge so häufig wiederkehrenden Erscheinungen gehören, ist jedenfalls durchaus unzulässig.

Abhilfe ist auch leicht zu schaffen, denn jenem um 10.55 Uhr von Dirschau abgehenden Zuge folgt 5 Minuten später ein zweiter, der nur 15 Minuten später in Berlin eintrifft als der erste und der, soweit uns bekannt, in Dirschau auf Anschluß warten muß. Dieser ist zwar kein Postzug, aber es muß zu erreichen sein, daß er bei veräüumtem Anschluß an den ersten Zug wenigstens den Berliner Postbeutel mitnimmt. Daß er dazu für gewöhnlich nicht bestimmt ist, kann dabei wohl ernstlich nicht in Betracht kommen.

[Verbindung mit der Hehrung.] Die Petition der Einwohner der Ortschaften Weichselmünde, Riefelsdorf, Trohl, Holm, Heubude, Arakau und Neufahr wegen Baues einer Brücke über die Weichsel in der Gegend des Ganskruges ist vom Magistrat abschlägig beschieden worden mit der Begründung, daß eine solche Brücke den Fluß-verkehr behindern würde und wenn die Brücke so hoch über dem Wasserspiegel gebaut werden soll, daß die Fahrzeuge darunter passiren können, zu große Kosten verursachen würde, ferner wird auf anderweitige schwebenden Projecte verwiesen. Heute Nachmittags findet nun eine Versammlung von Interessenten beim Gemeindevorsteher Rätel-hodt am Trost statt, um anlässlich dieses Magistrats-bescheides über weitere Schritte zu berathen.

[Don der Weichsel.] Nach Privatnachrichten sind in den Karpathen in den letzten Tagen mehrere Wolkenbrüche erfolgt, weshalb auf neues Gochwasser im unteren Stromlaufe der Weichsel gerechnet werden kann, zumal auch aus den russischen Zuflüssen Wachswasser gemeldet wird. Die Föhrerei erleidet hierdurch eine neue Störung.

da die schwimmenden Trosten festlegen werden müssen. In den Niederungen am oberen preussischen Stromlaufe steht noch überall auf Feldern und Wiesen Wasser. Das Vieh kann nicht auf die Weide getrieben werden und Futtermangel macht sich schon sehr bemerkbar. Das in Aussicht stehende Hochwasser wird den Niederungen neues Staumwasser bringen.

Aus Chmalowice wird heute telegraphisch Wasserstand am 20. Mai 2.78, am 21. Mai 3.50, heute 3.27 Meter.

Marjau meldet heute 3.10 (gestern 3.13) Meter Wasserstand.

[Schlacht- und Viehhof.] In der verfloffenen Woche wurden geschlachtet: 67 Bullen, 38 Ochsen, 67 Kühe, 204 Kälber, 261 Schafe, 1 Ziege, 990 Schweine und 6 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeliefert: 71 Rinder-viertel, 112 Kälber, 38 Schafe, 4 Ziegen und 272 halbe Schweine.

[Ernennung.] Herr Postsecretär Bithowski in Danzig ist die Posthalterstelle des Postamtes II in Saalfeld in Ostpreußen übertragen worden.

[Mittelschullehrer-Prüfung.] Zu der gestern Abend beendeten Mittelschullehrer-Prüfung hatten sich die vom Provinzial-Schul-Collegium zugelassenen neun Herren eingefunden. Es haben die Prüfung bestanden: Seminar-Hilfslehrer August Blazewski in Graudenz, Lehrer Carl Jakubasch in Tost (Niederlausitz), Lehrer Maximilian Panoram in Thorn, Lehrer Karl Rabe in Kolberg und Candidat der Theologie und Hauslehrer Alfred Theile in Barge (Kreis Sagan). Vier Herren sind von der Prüfung während derselben zurückgetreten. — Die diesjährigen Herbsttermine sind: Vom 23. bis 27. November Mittelschullehrer- und am 24. und 25. November Rectoren-Prüfung.

[Entgehung.] Gestern Abend entglitt auf dem Langenmarkt ein von Langfuhr gehommener Wagen der elektrischen Straßenbahn, in Folge dessen das betretende Geleise ca. 20 Minuten gesperrt war, bevor es gelang, denselben wieder in's Geleise zu bringen. Ein weiterer Schaden ist dabei nicht entstanden.

[Aufhebung der Missionsfeste.] Die seit Jahren in Heubude beim in dem dortigen Walde abgehaltenen Missionsfeste, welche stets ein nach mehreren Tausenden zählendes Publikum anlockten, sind, wie wir erfahren, seit diesem Jahre aufgehoben worden.

[Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen.] Auf der Tagesordnung der 3. Generalversammlung der Sterbekasse steht folgender Antrag des Vorstandes: Als Zusatz zu § 28 des Statuts beschließt die Generalversammlung auf Grund des Gutachtens des Herrn Professors Goers zu Danzig vom 25. November 1898: „Die jetzigen Mitglieder der Sterbekasse sind, sobald sie 1/3 des versicherten Sterbegeldes eingezahlt haben, von ferneren Beiträgen befreit. Dasselbe gilt auch für die neu hinzutretenden Mitglieder, so lange die Anzahl der letzteren 189 nicht übersteigt. Wenn diese Zahl erreicht ist, muß eine erneute Untersuchung der Aassenverhältnisse vorgenommen werden.“

[Diebstahl.] Der Photographen-Gehilfe Emil W. verübte gestern bei seinem Principal einen Diebstahl. Er entwendete ihm aus einem verschlossenen Behältniß die Summe von 20 Mark, die Straßhal wurde jedoch bemerkt und W. verhaftet.

[Schöffengericht.] Wegen Betruges war heute die Möbelhändler Frau Dorothea Gutkas, geb. Donalski, angeklagt. Anfang dieses Jahres kaufte eine hiesige Dame, Frau Stein, in dem Möbelmagazin in der Jopengasse Nr. 2, dessen Besitzerin die Tochter der Angeklagten ist und in welchem die Angeklagte damals thätig war, Betten für den Preis von 100 Mk., deren Lieferung nach der Zahlung von 40 Mk. für einen bestimmten Termin vereinbart wurde. Nach der Zahlung des Restbetrages von 60 Mk. trat die Angeklagte mit der Behauptung hervor, daß die Dame auch noch andere Sachen gekauft habe, und verlangte noch ein Handgeld von 50 Mk. auf diese Sachen. Sie hat dann, als dieses Handgeld nicht gezahlt wurde, die Herausgabe der Betten verweigert. Die Angeklagte stellte in Abrede, daß sie in irgend einer Weise betrügerisch gehandelt habe. Der Gerichtshof gewann jedoch aus der Beweisaufnahme die gegentheilige Ansicht, indem er der Zeugin Stein vollen Glauben schenkte, und verurtheilte die Angeklagte zu 2 Wochen Gefängnis und 50 Mk. Geldstrafe.

[Strafhammer.] Hebeammenpulszerrei der gefährlichsten Art brachte heute die Frau Juliana Baranowski aus Mieschotin im Kreise Carthaus wegen fahrlässiger Tödtung auf die Anklagebank. Die Angeklagte, selbst Mutter mehrerer Kinder, betreibt in ihrer engeren Heimath, in der es auch eine staatlich ausgebildete Hebeamme giebt, neben dieser die Hebeammendienste als Geschäft und von dem Umsatze ihrer Praxis mag die Feststellung dienen, daß sie in den letzten 10 Jahren etwa 150 Entbindungen vorgenommen hat. Die Angeklagte, als Rathgeberin sehr gesucht, gründete jedoch ihre Erfahrung nur auf ihre Praxis, irgend eine Prüfung darüber, daß sie für einen so verantwortungsvollen Dienst qualifizirt ist, hat sie nicht abgelegt. Am 3. November wurde die Angeklagte zu einer entfernten Verwandten, der Betschfrau Mathilde Baranowski, gerufen und sie hat diese von einem Kinde entbunden. Hierbei soll sie so grob fahrlässig gehandelt haben, daß die Frau wenige Tage später an den Folgen der Geburt gestorben ist. Die Angeklagte bestritt ihre Schuld und will so zu Werke gegangen sein, wie sie es aus ihrer Praxis gewohnt gewesen sei. Die vernommenen Zeugen führten den Tod der Frau auf einen Ausschlag zurück, der am dritten Tage nach der Geburt entstanden sei. Das Kind hat die Mutter nur um etwa vier Monate überlebt. Als Sachverständige wurden zunächst die Herren Kreisphysicus Dr. Kämpfe und Dr. Niclas aus Carthaus vernommen, welche die Leiche der Frau sectir und den Tod als durch Verblutung herbeigeführt erklärt haben. Die beiden Aerzte bezeichneten die einzelnen Manipulationen der Angeklagten als fahrlässig. Es mußte die Leiche, bevor sie sectirt wurde, wieder aus dem Grabe ausgegraben werden, nachdem sie schon 20 Tage in der Erde gelegen hatte. Ferner wurden als Gutachter die Herren Sanitätsrath Dr. Freymuth und Regierungs- und Medicinalrath Dr. Bornträger vernommen, die aus wissenschaftlichen Gründen Zweifel daran hegten, daß der Tod auch wirklich durch Verblutung eingetreten sei. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 1 Monat Gefängnis.

[Euter Fang.] Eine bereits lang gehegte Persönlichkeit fiel gestern der Polizei auf eine recht eigenartige Weise in die Hände. In einem hiesigen Restaurant erschien eine elegant gekleidete Persönlichkeit, die und trank recht gut und bereitete schließlich dem Diner mit einer fälsche Sect einen Abbruch. Als es nun an das Bezahlen der etwa 15 Mk. betragenden Zeche ging, hatte der Gast nicht einen Pfennig Geld und der gefällige Wirth holte die Polizei. Dabei stellte es sich heraus, daß man es mit dem Hausknecht Frh. R. zu thun hatte, der wegen einiger Schwünkeleien und leichtsinniger Streiche bereits gesucht wurde.

Aus der Provinz.

* Heubude, 22. Mai. Auch unser idyllischer Badeort tritt nunmehr in die „Saison“ ein. Zur Eröffnung derselben wird morgen das erste Garten-Concert in dem ehemals Specht'schen, jetzt Mantuffel'schen Etablissement am dem romantischen Walde stattfinden.

* Oliva, 22. Mai. Unter herrlicher Luftverhölter bildet in unmittelbarer Nähe des Disseestrandes ein Stück Thüringen von prächtigen Wäldern und Höhen-zügen. Darunter der Karlsberg (107 Meter hoch) umgeben. — Im Ort selbst der königl. Garten mit seinen uralten Bäumen und Blumenparterres. Der Ausspruch Alexander v. Humboldts und Friedrich Wilhelm IV., daß Oliva der drittschönste Ort der Erde sei, findet

Seine vollkommene Berechtigung. Der hiesige Ver-
einigungsverein hat Alles, um den Aufenthalt in
unserem Ort zu einem komfortablen zu machen. Ob
wird wegen seiner Ruhe, seiner äußerst prächtigen
Berge zwischen Wald und See von den Aerzten als
Luftkurort gern empfohlen.

Neustadt, 21. Mai. Gestern hielt der hiesige
Verwaltungs-Verein eine General-Verammlung
ab, in welcher der bisherige Vorstand: Dr. Bachmann,
Director Dr. Rabas, Rentier Müller, Rechtsanwalt
v. Gombinski und Buchdruckereibesitzer Brandenburg,
durch Zufall wiedergewählt wurde. Der Verein hat
auch in diesem Jahre eine erfolgreiche Thätigkeit ent-
faltet und vielfache Anlagen und Verbesserungen ein-
gerichtet. Es gehören demselben 140 Mitglieder an
und beträgt der Kassenbestand über 600 Mk. — In
Schloß Neustadt soll nach der Bestimmung der könig-
lichen Regierung eine zweite Schulstelle eingerichtet werden,
da die Schulerzahl der dort eingeschulten Ortschaften
Rappin, Schmechau und Schloß Neustadt bereits über
80 beträgt. Wegen der von den Interessenten nun-
mehr aufzubringenden Beiträge, die jetzt schon eine be-
deutende Höhe erreicht haben, sind Erhebungen über
die Prästationsfähigkeit der Ortschaften veranlaßt
worden.

y. Puhig, 21. Mai. Der Gendarm Knuth aus
Dorsitz ist als Oberwachmeister nach Danzig versetzt.

Berent, 21. Mai. Wie leichtfertig sich Denun-
tiationen gemacht werden und welche Folgen sich
daran knüpfen können, mußte gestern vor
dem hiesigen Schöffengerichte der Mühlenwerkführer
Friedrich Erdmann aus Cippuff erfahren. Derselbe
hatte den Besitzer Josef Jarzembinski aus Niek
denunciert, daß dieser ihm im November v. Js. ein
Beil im Werte von 2 Mk. aus seiner Gegendmühle in
Cippuff gestohlen, und hatte angeblich dieses Beil dem
J. abgenommen, als dieser wieder einmal zur Mühle
kam und das Beil mitbrachte. Auf Grund des Er-
mittlungsverfahrens wurde gegen J. der behauptete,
das fragliche Beil sei sein Eigentum, Anklage er-
hoben. Kurz vor dem gestrigen Hauptverhandlungs-
termine vor dem Schöffengerichte fand Erdmann sein
ihm angeblich gestohlenes Beil wieder und mußte
nun seinen Irrthum eingestehen und auch, daß er mit
seiner Denunciation gegen J. sehr leichtfertig gewesen.
Dieser wurde von der Anklage freigesprochen und dem
Erdmann die der Staatskasse und dem Angeklagten
ermäßigten Kosten auferlegt.

Marienburg, 21. Mai. Die von der im April in
Marienburg stattgefundenen Verammlung von Büchtern
halbjähriger Pferde beschlossene Petition, die den
Minister für Landwirtschaft bittet, darauf hinzu-
wirken, daß gegen die Genossenschaften, die sich obige
Zuschüttung als Ziel gesetzt haben, nicht auf gericht-
lichem Wege vorgegangen wird, ist vor einigen Tagen
mit 1300 Unterschriften versehen, an den Minister ab-
geleitet worden.

Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Sand-
fuchs wurde von den Obermeistern der hiesigen
Innungen eine Sitzung abgehalten, um über die
Eröffnung einer Innungs-Credit-Kasse für den Hand-
werkerstand im Bezirk der hiesigen Innungen zu be-
rathen. Die Anwesenden hielten die Eröffnung einer
solchen Kasse für zweckmäßig und schlugen die Annahme
des Danziger Statuts und der Geschäftsordnung mit
einigen Abänderungen vor. Namentlich wurde der
Beitragsantheil von 300 Mk. für je hoch gehalten und
derselbe in Höhe von 100 Mk. vorgeschlagen. Es wurde
beschlossen, kurz nach Pfingsten eine allgemeine Hand-
werkerversammlung nach dem Geschäftsplan einzu-
berufen und den Herrn Landrath v. Clapenbach sowie
den Herrn Obermeister Herzog aus Danzig hierzu ein-
zuladen. — Als am heutigen Tage der Dekonom Bruno
Klingenberg aus Bohnsdorfer Weide bei Danzig mit
dem Witzsage von hier nach Danzig fahren wollte,
wurde er von einem Sandhöfer Polizeibeamten mit
den Worten: „Sie sind Johann Giesewitz aus Böhms-
dorf, welcher fleischbrennend verfolgt wird“, verhaftet.
Nachdem J. recognoscirt worden war, wurde er sofort
wieder auf freien Fuß gesetzt. (Marienburg. Btg.)

Gründungs, 20. Mai. Der Vorstand des Vereins
„Herberge zur Heimat“ hielt Donnerstag Abend
eine Sitzung ab. In seinem Bericht über die Vor-
gänge in der Herberge konnte Herr Erdmann mit-
theilen, daß im Durchschnitt 33 Personen täglich in
dem Hause übernachtet haben. Im vorigen Monat
fiel die Zahl auf 35. In einer Nacht waren sogar 50
Fremde im Hause, — unter ihnen viele Gefangene.
Das Soldatenheim wird im allgemeinen gut besucht.
Meistens sind Sonntags mehr als 100 Soldaten als
Gäste anwesend. Das Haus konnte alle seine Ver-
pflichtungen mit Leichtigkeit erfüllen, kann nothwendige
Reparaturen bewirken und hofft jährlich seine
Schuld etwas zu vermindern. In der blühenden Fenster-
schmückung des Gebäudes soll, wie nach dem „Ges.“ dem-
nachst beschlossen wurde, in künstlerischer Form die In-
schrift angebracht werden: Als hohes Ziel galt uns der
Spruch: „Wir glauben All an einen Gott und die
Liebe vereint uns Alle.“ Die Einweihung jener
Schrift wird vermuthlich am 9. August 1897 erfolgen.
In der Nacht zum 9. August 1888 wurde bekanntlich
die über der Pforte zur katholischen Pfarrkirche zu
Braunberg prangende tolerante Inschrift „Wir glauben
All an einen Gott und die Liebe vereint uns Alle“
auf Veranlassung der Jesuiten ausgekratzt.

r. Schwach, 21. Mai. Auf der Feldmark des Göt-
terhofers Schlipf in Schöndau ist ein mächtiges
Felsengestein aufgedeckt worden. Der Besitzer beabsichtigt
deshalb einen Ringofen zu erbauen, um bei Bauten
Stein und Arel mit gutem Material versorgen zu
können. In den letzten Jahren haben die Bauherren
ihren Bedarf per Wasser aus Graubenz und Thorn be-
ziehen müssen. — Um die hiesige bereits ausgegrubene
Bürgermeisterstelle laufen sehr viel Bewerbungen ein.
Anderen hat sich auch ein pensionirter Oberst-
leutnant gemeldet.

y. Thorn, 21. Mai. Das schwere Unglück, welches
am 8. Januar d. Js. in der Kiesgrube zu Send-
bei Leibschitz ereignete, bildete den Gegenstand der Ver-
handlung in der heutigen Straßengerichts-Sitzung. Das
Riesengestein des Gutsbesizers Strübing zu Send wurde
im Winter von den Kaufleuten Schöndau u. Wiesner
hierher selbst ausgebeutet. Es wurden ca. 80 Leute in
zwei Colonnen unter dem Schachtmaster Strauch und
dem Vorarbeiter Riek beschäftigt. Da der Erdboden
schrägen war, erfolgte die Entfernung der ca. 40 Ctm.
hohen Mutterboden nicht, sondern es wurde von
der Grube des Riesengesteins aus der Erdbahn auf 1 bis
1 1/2 Meter untergraben und dieser dann durch eine
Reihe heruntergelassen. Am Vormittag des 8. Januar
arbeiteten ca. 30 Leute unter einem solchen Erdbahn.
Der hinkommende Schachtmaster Strauch
ließ die Erde nicht mehr sicher und ließ die Leute
heraussteigen. Als er sich aber entfernt hatte, kam der
Vorarbeiter Riek hinzu und befahl die Weiter-
arbeit. Seiner Aufforderung leisteten auch mehrere
Arbeiter Folge. Nach ca. 10 Minuten der Arbeit
erbrach der Erdbahn herunter und begrub die Arbeiter.
Der Leichnam, Schult, Gombinski und Wisniewski, konnten
nur als Leichen unter den Erdbahnen hervorgeholt
werden, während dem Arbeiter Jankewitz der Fuß
gebrochen war. Nach der gerichtlichen Untersuchung
wurde gegen den Schachtmaster Strauch und den
Vorarbeiter Riek Anklage wegen fahrlässiger Tödtung
und fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Da ersterer
aber die Einstellung der gefährlichen Arbeit ange-
ordnet, wurde er freigesprochen. Gegen den Vor-
arbeiter Riek wurde, wie schon telegraphisch berichtet,
auf 1 1/2 Jahr Gefängnis erkannt. — Eine zweite Anklage
wegen fahrlässiger Tödtung richtete sich gegen den
Zimmermeister Guther aus Briesen. Im Sommer
1895 erhielt das Geschäft desselben den Auftrag, im
Norden Oranien mehrere neue Gebäude an Stelle
abgebrannter zu errichten und dabei das Material aus
den stehenden bestehenden Mauern zu verwenden. Zu den
Arbeiten gehörte auch der Abbruch der Wände etc.
eines abgebrannten Schalles, dessen Umfassungs-
wände in einer Höhe von ca. 4 Metern stehen ge-
blieben waren. Die eine Mauer stürzte nieder, während

zwei Arbeiter noch stamten, und erschlug den Arbeiter
Glowahki aus Pymacowo. Der Architekt Mah aus
Adnigsberg, welcher den damals kranken Hrn. Guther
vertrat, ist wegen dieses Vorfalles früher bereits zu
1 Monat Gefängnis verurtheilt worden. Da G. mehr-
fach in die Gefängnisleitung des M. eingegriffen haben
soll, hatte man ihn jetzt mit verantwortlich gemacht.
Die bis in die späten Abendstunden dauernde Beweis-
aufnahme ergab aber kein Verdicten auf seiner Seite,
weshalb vollständige Freisprechung erfolgte.

K. Thörn, 21. Mai. Am 23. und 26. n. Mts.
hält das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 auf dem Schieß-
platz in Gruppe eine Übung ab, bei der auch die
schweren Festungsgeschütze Verwendung finden sollen.
Zur Vornahme dieser Übung auf dem Übungs-
platz werden gegen 300 schwere Zugpferde gebraucht,
die das Regiment anmietet. Vom Vornahme
nach werden die Geschütze und die Truppen zum Theil
von hier aus zu Wasser nach Gruppe befördert werden.

Sandwirthschaftliches.

* [Saatenstand in Preußen.] Um die Mitte
des Monats Mai berechnete der Stand der
Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr
guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durch-
schnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr ge-
ringen Ernte an:

Reg.-Bezirke	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
	Min- ter- mer-	Com- mer-	Min- ter- mer-	Com- mer-	Min- ter- mer-	Com- mer-	Min- ter- mer-	Com- mer-	Min- ter- mer-	Com- mer-
Adnigsberg	2.3	2.7	2.2	2.8	2.7	2.8	2.8	2.8	3.0	3.0
Gumbinnen	2.3	2.4	2.2	2.5	2.4	2.5	2.5	2.5	3.0	3.0
Danzig	2.2	2.6	2.3	2.4	2.5	2.5	2.5	2.5	3.0	3.0
Marienburg	2.2	2.5	2.3	2.6	2.5	2.5	2.6	2.6	3.0	3.0
Stettin	2.7	2.7	2.8	2.7	2.6	2.7	2.7	2.7	3.0	3.0
Adniss	2.6	2.4	2.6	2.6	2.6	2.6	2.6	2.6	2.5	2.5
Straßburg	2.8	2.7	2.9	3.0	2.9	3.0	2.9	3.0	3.0	3.0
Posen	2.5	2.8	2.6	2.9	2.7	2.7	2.7	2.7	2.8	2.8
Bromberg	2.5	2.8	2.6	2.8	2.8	2.8	2.8	2.8	2.8	2.8

Die Gesamtergebnisse für den ganzen Staat sind
schon heute Morgen telegraphisch mitgetheilt.

Das kgl. statistische Amt knüpft an diese Zu-
sammenstellung folgende Bemerkungen: Der Un-
gunst des Wetters hat der Winterweizen am
besten Widerstand geleistet. Im allgemeinen sind
die Felder kräftig entwickelt und voll bestanden.
In Folge des nachkalten Wetters wird nicht selten
darüber Klage geführt, daß die Saaten stark ver-
unkrautet sind. Von der gesammelten mit Winter-
weizen besetzten Fläche sind 0,9 auf 100 Hunder-
telpflugsel worden gegen 0,7 im Vorjahre. Ver-
hältnismäßig größere Stiche sind nur in einigen
nordöstlichen Gebieten zur Umackerung gekommen,
in welchen im Herbst des Vorjahres die Be-
stellung wegen anhaltender Nässe nicht rechtzeitig
oder nur mangelhaft ausgeführt werden konnte.
Weniger erfreulich lauten die Nachrichten über den
Winterroggen. In den meisten Regierungsbezirken
ist der Stand zurückgegangen. Für die Provinzen
Ostpreußen und Sachsen sowie für die
Regierungsbezirke Danaburg, Minden, Arnberg
und Coblenz wurden dieselben Noten wie im
Vormonat ermittelt. Die schwachen Saaten sind
bei dem rauhen Wetter gelb und spitz geworden.
Allerdings wird im und wieder die Befürchtung
ausgesprochen, daß dieselben durch Nachfrost
Schaden genommen haben könnten. Um-
ackerungen haben nur in geringem Maße statt-
gefunden. Die Bestellung der Felder mit Sommer-
frucht ist auch in der verfloßenen Woche
noch nicht zu Ende geführt worden. Im Re-
gierungsbezirk Gumbinnen bleibt es Berichts-
beichte, in denen erst die Hälfte der Sommer-
bestellung ist. Von den Halmfrüchten hat Hafer viel-
fach noch nicht in die Erde gebracht werden
können; soweit derselbe eingelegt und ausgegossen,
ist der Stand ein befriedigender. Auch Sommer-
gerste und Erbsen sind im allgemeinen gut aus-
gegangen; letztere werden in einzelnen Gegenden
vom Erdfrost angegriffen.

Von der Marine.

* [Personalien bei der Marine.] Altschisch,
Corvetten-Capitän, mit der gesetzlichen Pension zur
Disposition gestellt und gleichzeitig zum Hilfsarbeiter
bei dem Commando der Marinestation der Ostsee er-
nannt. Truppel, Corvetten-Capitän, commandirt zur
Dienstleistung beim Gabe des Obercommando der
Marine, zum Corvetten-Capitän mit Oberlieutenants-
rang, van Gemmen, Capitänleutnant, com-
mandirt zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt, zum
Corvetten-Capitän, Aders, Lieutenant zur See, zum
Capitänleutnant befördert.

* Die beiden bewilligten Ersatzbauten für die
Kanonenboote „Alis“ und „Häner“ sollen zur
Auslieferung an Privatwerften gelangen.

Letzte Telegramme.

Reichstag.

* Berlin, 22. Mai.

Der Reichstag schloß heute die Beratung der
Handwerkersvorlage fort, und zwar bei § 100a.
Bei der Abstimmung über einen zu diesem
Paragraphen eingebrachten Antrag Schneider
stellte sich die Beschlussfähigkeit des Hauses
heraus; es waren nur 161 Mitglieder
anwesend. Der Präsident beraumte eine
neue Sitzung um 2 Uhr an. Die Abstimmung
wurde wiederholt und ergab wiederum Beschluf-
unfähigkeit, es waren 178 Mitglieder anwesend.
Der Präsident beraumte hierauf eine dritte Sitzung
eine halbe Stunde später an, welche aber auf die
Tagesordnung die Gerostarvorlage.

London, 22. Mai. Die „Times“ läßt sich aus
Konstantinopel vom 20. Mai melden, die Bot-
schafter hätten ihre Instruktionen dahin er-
halten, daß die Forderung der Pforte, die Ab-
tretung Theßaliens seitens Griechenlands an die
Türkei, nicht gestattet, eine strategische Regulirung
der theßalischen Grenze jedoch bewilligt werden
könne. Auch der geforderte Betrag der Kriegs-
entschädigung müsse herabgesetzt und an eine
Abkündigung der Capitulationen könne nicht ge-
dacht werden, dagegen dürften einige Ab-
änderungen der bestehenden Verträge und der
Abbruch eines Auslieferungs-Vertrages zwischen
der Türkei und Griechenland möglich sein.

Paris, 22. Mai. Bei Angers sind 7 Pioniere
während eines Manövers ertrunken.

Dran, 22. Mai. Zahlreiche arabische Banden
sind in den Dörfern der Umgegend erschienen.
In Plünderungen zu verhiindern, werden große
militärische Maßnahmen getroffen.

Vermischtes.

Die Marmorbrücke Theßaliens.

Unter den mancherlei englischen Kapitalanlagen
in Griechenland nehmen die mit englischem Gelde
ausgebaute Magnesi- und Marmorbrücke des
Peniellon, der Insel Cubba etc. eine hervor-
ragende Stelle ein. Den Engländern ist auch die
Wiederentdeckung der im Alterthume hochbe-
rühmten theßalischen Marmorbrücke gelungen.
Dieselben liegen bei Asambala, wenige Kilometer
nordöstlich von Larissa an der durch das Tempe-
thal führenden Straße. Der als verde antico
bezeichnete Marmor ist von ausgezeichneter Be-
schaffenheit und wurde von den Römern schon
um das Jahr 170 v. Chr. in großer Menge zu
decorativen Zwecken verbraucht. Auch bei dem
Bau der Hagia Sophia in Konstantinopel, der
Moschee von Cordova, dem Alcazar von Sevilla
und der San Marco-Kirche in Venedig fand
dieser Marmor Verwendung. Mit der Invasion
der Türken verlor sich die Kenntniß der verde
antico Marmorbrücke. Ihre neuerliche Wieder-
entdeckung hat zur Bildung einer in London
domicilirten Actiengesellschaft befaßt, die die
Gewinnung des Materials befaßt. Die einzige
Schwierigkeit besteht im Transport des ge-
brochenen Materials, welche durch den Bau einer
Straße von den Brücken nach dem Bahnhofe von
Larissa demnächst behoben werden dürfte.

Kleine Mittheilungen.

Soltan, 22. Mai. (Tel.) Das benachbarte
Dorf Zelenodorf in der Eneburger Gegend ist bis
auf 2 Gehöfte vollständig niedergebrannt.

Wiesbaden, 21. Mai. Der Kaiser verlieh dem
Oberbürgermeister von Wiesbaden o. Seel eine
goldene Amikette.

Best, 21. Mai. In dem Heilraum der Kunst-
schlosserei von Fodor in der Wäghner Straße
brach in der vergangenen Nacht Feuer aus,
durch welches das ganze Haus eingeäschert wurde.
Der Gehilfen kamen dabei ums Leben, etwa
zehn wurden mehr oder weniger verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

* [Friedrich Nieckel], dessen Mutter bekann-
tlich jüngst gestorben ist, wird, wie man dem
„Berl. Tgl.“ schreibt, von seiner Schwester, ver-
witweten Frau Elisabeth Förster, von Naumburg
nach Weimar geholt. Zum Aufenthalte ist die
auf einsamer romantischer Bergeshöhe gelegene
Villa Silberblick angekauft. Die Bibliothek
Nieckels ist bereits in Weimar.

Standesamt vom 22. Mai.

Geburten: Säugmachermeister August Poschke, S.
— Maschinenflosser Hans Schmitt, I. — Schriftführer
August Koch, I. — Secretär des holländisch-russischen
General-Consulates zu Danzig Karl Balthasar Buchs.
— Grenzaufer Ernst Hagenpuff, I. — Buch-
halter Max Schütz, I. — Werftarbeiter Gustav Adolf
Dörner, S. — Arbeiter Franz Majewski, S. —
Arbeiter Friedrich Hauemann, S. — Kaufmann Rein-
hold Hohnfeld, S. — Unheilig: 1 S.

Aufgebote: Fleischermeister Franz Paul Narymski
und Magdalene Beutler, beide hier. — Arbeiter August
Jacob Gribba und Juliana Risch zu Alt Orabau.
Scheidungen: Bahnassistent Rudolf Lampa und Martha
Kujawa. — Schlosser Franz Altkhos und Marianna
Koch. — Schmiedel Franz Sembprich und Ida
Stempel. — Schneidermeister Joseph Bartisch und
Josefine Anner. — Seefahrer Paul Senger und
Franziska Bibel. Sämmtlich hier.

Todesfälle: I. des Reichsförstlers Eduard Paulsen,
3 J. 2 M. — I. des Speichermalkers Ernst Dorn,
6 J. 7 M. — S. des Arbeiters Franz Neumann, 3 M.
— Frau Amalie Mathilde Fichtenau, geb. Laube,
49 J. — Malergehilfe Bruno Claassen, 23 J. —
Wittwe Catharina Kondilowski, geb. Alawikowski,
60 J. — Rentiere Wittwe Rosale Reiche, geb. Berend,
65 J. — I. des Anstalters bei der Landes-
direction Paul Dams, 11 M. — Comitorf Juch
Giesle, 44 J. — S. des Arbeiters Otto Beiger, 7 M.
— S. des Arbeiters Gustav Schöck, 2 J. 6 M.

Handelstheil.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Sonnabend, den 22. Mai 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden
außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte
Factorie-Provision unanwändig vom Käufer an den
Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Allogr. inländ. hochbunt und weiß 745—777 Gr. 155 bis

182 M. bei.

transit hochbunt und weiß 734 Gr. 123 M. bei.

transit bunt 761 Gr. 125 M. bei.

Roggen per Tonne von 1000 Allogr. per 714 Gr.

Normgewicht inländisch

großkörnig 756 Gr. 108 M. bei.

Gerste per Tonne von 1000 Allogr. transit kleine

607 Gr. 76 M. bei.

Reis per 50 Allogr. Weizen 3,20—3,22 1/2 M. bei.

Roggen 3,77 1/2 M. bei.

Rohrucker per 50 Allogr. incl. Sach Rendement 88°

Transitpreis franco Neufahrwasser 8,55 M. Gb.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Danzig, 22. Mai.

Getreidemarkt. (S. v. Morflein.) Wetter: regnerisch.

Temperatur + 12° R. Wind: S.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten

Preisen. Bezahl wurde für inländischen weiß 745 Gr.

156 M. 761 Gr. 161 M. 766 Gr. 161 1/2 M. 777

Gr. 162 M. für polnischen zum Transit hellbunt 761

Gr. 125 M. hochbunt 734 Gr. 123 M. per Tonne.

Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr.

Weizen Ciesierung Juni-Juli 1898, 159 1/2 M., Juli-

August 156 M., Septbr.-Oktobr. 151 1/2 M. zu

handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen unverändert. Bezahl ist inländischer 756 Gr.

108 M. per 714 Gr. per 100. — Gerste ist gehandelt

2. Qual. 45—46 M. 3. Qual. 43—44 M. per 100 Pfd.

Fleischgewicht.

Salber. Es waren zum Verkauf gestellt 1147

Stück. Der Handel gestaltete sich langsam. Bezahl

wurde für: 1. Qual. 56—60 Pf., ausgekühlt barber.

2. Qual. 47—53 Pf. 3. Qual. 38—44 Pf. per Pfund

Fleischgewicht.

Kammeln. Es waren zum Verkauf gestellt 7966 Stück.

Am Hammelmart war der Geschäftsgang ruhig, es

wurde nicht ganz ausverkauft. Bezahl wurde für:

1. Qual. 48—49 Pf., Sommer bis 52 Pf., 2. Qual.

45—47 Pf. per Pfund lebend Gewicht

Börsen-Depeschen.

Berlin, 22. Mai.

Erst. 21.

Erst. 21.

Weizen, gelb	161,50	162,25	4% russ. A. 80	103,10	103,07
Mai ...	161,50	162,25	4% neuerw.	66,70	66,76
Juli ...	161,25	162,00	Zürh. Adm.	91,40	91,34
Roggen	117,75	118,00	4% ung. Gldr.	104,10	104,16
Mai ...	117,75	118,00	Wilm. S.-A.	84,50	84,46
Juli ...	118,25	118,50	do. S.-B.	123,70	123,54
Hafer	129,50	129,50	Dtpr. Südb.	151,00	150,94
Mai ...	129,50	129,50	Stamm-A.	94,50	94,46
Juni ...	129,50	129,50	Franken	151,00	150,94
Rübsöl	54,90	54,50	5% Diegkhan.	89,40	89,16
Mai ...	54,90	54,50	6% do.	97,40	97,36
Oktobr.	52,00	52,00	5% Anat. Db.	88,50	88,46
Spiritus loco	41,70	41,10	3% ital. g. Pr.	57,80	57,76
Mai	45,00	45,20	Dans. Dr.	141,00	141,00
September	45,30	45,50	Banh ...	201,40	201,34
Petroleum	20,10	20,10	Disc.-Com.	200,40	200,24
per 100 Pfd.	104,00	104,10	Deutsche Bk.	228,00	227,94
4% Reichs-A.	104,00	104,00	Dt. Erb.-A.	96,00	96,00
3 1/2% do.	97,90	97,90	do. Prior.	110,00	109,16
3% do.	104,00	104,00	Laurehütte	162,75	161,54
4% Consols	104,00	104,20	Dt. Rten	170,60	170,82
3 1/2% do.	98,40	98,30	Russ. Rten	216,85	216,87
3% do.	100,30	100,25	London kurz	20,37	—
3 1/2% p.m. Pfd.	100,40	100,30	London lang	20,32	—
3 1/2% weipr.	100,40	100,30	Wien kurz	21,20	—
Pfandbr.	100,20	100,20	Wien lang	192,50	191,50
do. neue	94,10	94,00	Darmst. Bk.	166,20	166,06
3% weipr.	162,25	161,50	Dresd. Bank	159,25	159,25
ritr. Pfd.	93,30	93,10	Darmst. do.	156,00	156,10
Berl. Gb.-Of.	93,30	93,10	Petersb. kurz	213,75	—
5% ital. Renti.	68,90	68,90	Petersb. lang	104,75	104,80
(jeht 4%)	—	—	4% R. Goldr	183,60	182,28
4% rm. Gold.	—	—	Harpen	—	—
Rente 1894	—	—	—	—	—

Privatdiscont 2 1/2%. Tendenz: fest.

Newyork, 21. Mai. Wechsel auf London i. S. 4,88 1/2,
nominal. Rother Weizen loco —, per Mai 1897 1/2,
per Juli 0,78 1/2, per September 0,72 1/2, 1/2 niedriger.
— Mehl loco 3,30. — Mais per Mai 28 1/2, — Fracht,
Liverpool per Duffels —, — Zucker 2 1/2.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufsstelle Danzig

Vorstadt, Graben 44.

Verkaufsbureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

Motoren zu allen gewerblichen und landwirthschaftl.

Zwecken und für elektr. Lichtbetrieb.

Locomobilen, Gas-Locomotiven, Motorboote etc.

„Otto's neue Motoren“ werden in Deutschland nur von der Gasmotoren-Fabrik Deutz gebaut.

Kostenanschläge gratis und franco.

(547)

Lust-Fahrt

zu der anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums der Königin „Victoria“ von England bei Spithead stattfindenden

grossen Flotten-Parade

mit dem

Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Columbia“.

Abfahrt von Hamburg, 24. Juni 8 Uhr 48 Min. Morgens.

Preis für die Theilnahme M 200 und 250

(12352)

Je nach Lage der Kammer. Alles Nähere aus den Programmen.

Anmeldungen nehmen entgegen die

In Danzig:

Heinr. Kamke, Maitenbuden 9, und
Rud. Kreisel, Brodbänkengasse 51.

Hamburg-Amerika Linie

Abth. Personenverkehr
und deren inländische Agenten.

Eugen Hasse, Rohlenmarkt 25, am Stockthurm,

empfiehlt sein großes Lager in

fertiger Herren- u. Anaben-Confection

zu billigen, aber festen Preisen.

Herren-Commerpaletots vom Lager, aus reiner Wolle, eleganter Stoff,

Herren-Commerpaletots vom Lager, von hochfeinem Stoff, bestehend aus

Herren-Anzüge vom Lager, von elegantem Schnitt und sauber gefertigt, aus rein-

Herren-Anzüge vom Lager, aus hochfeinem Cheviot, Ramsgarn, Tricot,

1. Etage großes Tuchlager in deutschen, englischen und französischen

Herren-Commerpaletots nach Maß, aus feinstem Granit und Serge,

Herren-Anzüge nach Maß, aus hochfeinem Stoff, Granit, Ramsgarn, engl. Caden, à 30, 30, 40 M.

Confirmanten-Anzüge.

Jaquet-Anzüge aus Tuch, Ramsgarn und Cheviot, à 8, 10, 12 M.

Anaben- und Kinder-Anzüge, in hocheleganter Ausführung, von 2, 3-4 M.

Günstige Sachen zeichnen sich durch saubere Arbeit und guten Sitz aus und werden

unter persönlicher Leitung meines Zeichners unter Garantie geliefert.

Gegründet 1883



ERSTE DELMENHORSTER
LINOLEUM-FABRIK

Hansa- Linoleum,

die altbewährte Delmenhorster Marke,

(man beachte die Schutzmarke)

Liefern wir für Danzig und Umgegend nur den beiden dortigen Firmen

d'Arragon & Cornicelius,

Langgasse 53.

August Mombert,

Langgasse 60/61.

Deutsche Linoleum-Werke Hansa

(früher German Linoleum Mfg. Company)

Delmenhorst.

P. P.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntniss, dass wir

Herrn E. M. Prahl in Westerplatte

eine Bierlieferung unserer besondernartigen Fabrikate

übertragen haben und wird derselbe speciell Flaschenbier,

mit unserer Marke versehen, zu Originalpreisen abgegeben.

A. Höcherls Exportbrauerei,

Culm a. M.

(12372)

Strümpfe, Socken,

waschecht und haltbar, empfiehlt
zu billigsten Preisen

W. J. Hallauer,

Langgasse 36, Fischmarkt 29.

Ruster Ausbruch,

edellster süßer Ober-ungarischer,

empfiehlt die große Flasche 1 M 50

4475)

Max Blauert,

Hundegasse 29.

Göttertrank.

Das Feinste, was bis heute erfunden worden ist.

Tägliches Getränk der Gerichte-Damen am Hofe des Sultans.

Rezept von meinem Freunde, welcher Küchenmeister des

Sultans war, erhalten.

Von heute ab wird der Göttertrank täglich verabfolgt

à Glas 30 Pfg.

Waldbäuschen Oliva.

Vergnügungen.

Concert

zum Besten des Kirchenbaufonds

am

Sonntag, den 23. Mai cr.,

Abends 7 1/2 Uhr.

im

Aurfaale zu Zoppot,

gegeben vom

Neuen Gesangsverein aus Danzig

(Direktor: Rönigl. Musikdirector Riffelstahl)

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Heinrich

Davidsohn (Violine) und des Oboenlängers

Herrn Hans Rogorisch.

Programm:

1. Frühlingsspiel Raff.

2. Die Liebe gleich dem April Dürer.

3. Schwed. Hochzeits-Marsch Godefrmann.

4. a) Schöpfungsgeschichte b) Capella. Robert Kahn.

5. I. Satz aus dem Violinconcert Carl Löwe.

6. D-moll Herr Heinrich Davidsohn.

7. a) Valse carissima Meyer Hellmuth.

8. a) Legende b) Mayurka Anton Rubinstein.

9. Der Fink Herr Rogorisch.

10. Herzensbekehrung Mienawski.

11. Nun schlafen die Vögel in der Nacht. Ertlich.

Reife Gemischte Chöre à capella. Bergell.

Flavierbegleitung der Soli und Frauenchöre

Frl. Emma Brösche, act. Mitglied des Vereins

Concertkölge von Blüthner.

Eintrittskarten für Sitzplätze à 1,50 M., für Steh-

plätze à 1 M. und für Schüler à 75 P., sowie Zer-

bücher à 20 P. sind in Danzig in der Musikalienhand-

lung von Herrn Lau, in Zoppot bei Herrn Biemssen

und Fräul. Focke zu haben. (11089)

Das Comité.

Action-Brauerei

Kleinhammer-Park.

Sonntag, den 23. Mai cr.:

Grosses Militair-Park-Concert.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 25 P., Kinder 10 P.

Die Colonnaden bieten für ca. 800 Personen genügend Unterkunft.

NB. Die Eisenbahnfähren halbstündlich und kosten Rück-

fahrtkarten II. Kl. 25 P., III. Kl. 20 P. (12368)

F. W. Manteuffel.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Täglich:

Grosses Park-Concert.

(Direction: Herr C. Theil, Rönigl. Musikdiregent.)

Anfang Montags 7 Uhr. Entree 15 P.

Sonntags 5 " " 20 "

Abonnementskarten, alt für die Sommer-Park-Concerte,

à 3 M. am Puffet erhältlich.

Die für die Winter-Saison verausgabten Dassepartouts haben

für die Sommer-Saison Gültigkeit.

Carl Bodenburg,

Rönigl. Hoflieferant.

Moldenhauer's Etablissement.

Sonntag, den 23. Mai:

Gr. Garten-Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 P.

A. Kirschnick. (12310)

Empfehle dem geehrten Publikum Danzigs und Um-

gegend mein allgemein beliebtes Garten-Etablissement

Arummer Ellbogen.

Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Um freundlichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

R. O. Sellke,

i. F. J. G. Albrecht. (12335)

Schlicht, im Mai.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Allen Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, dass

ich mit dem heutigen Tage das

Restaurations-Lokal

Scheibenrittergasse 4

nach vorausgegangener vollständiger Renovation eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch coulant,

Bedienung das Wohlwollen meiner geehrten Gäste zu erwerben

und bitte um gütige Unterstüttung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Edmund Scheibe,

Scheibenrittergasse 4.

ff. Speisen u. Getränke. — Vorzügl. Billard. (12362)

Freundschaftl. Garten.

Sonntag, den 23. Mai:

Vorleser Sonntag

von

Raimund Hanke's

altbekannten

Leipziger Quartett-

Gängern

und

großes Concert,

ausgeführt von der

Hauskapelle.

Anfang 4 1/2 Uhr. (12247)

Näheres die Plakatläulen.

Milchpeter.

Montag, den 24. Mai:

Erstes großes

Park-Concert

ausgeführt von der Kapelle des

Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36

unter Leitung des Rönigl. Musik-

Dirigenten Herrn A. Arüger.

Anfang 7 Uhr. Entree 10 P. (11072)

Nächstes Concert Mittwoch.

Druck und Verlag

von A. M. Ackmann in Danzig

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines

starken Jungen setzen er-

freut an (12375)

Bernhard Herfort u. Frau

Clara, geb. Sawatzki.

Danzig, den 22. Mai 1897.

Schiffahrt

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Annie“, ca. 24./26. Mai.

(Surrey Commercial Docks.)

SS. „Brunette“, ca. 24./27. Mai.

SS. „Julia“, ca. 28./31. Mai.

SS. „Agnes“, ca. 5./8. Juni.

SS. „Blonde“, ca. 6./8. Juni.

(Surrey Commercial Docks.)

Nach Bristol:

SS. „Artushof“, ca. 22./24. Mai.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (12327)

SS. „Blonde“, ca. 25./30. Mai.

Bon London fällig:

SS. „Annie“, liegt am Packhof.

Th. Rodenacker.

Dampfer-Frachtbriefe

für Danzig—London

(Rhederei Th. Rodenacker)

4 St. 10 P., 100 St. 2 M.

hält vorräthig

A. W. Kafemann.

Freilichen

Stangenspargel

empfiehlt (12385)

Aloys Kirchner,

Brodbänkengasse 42.

Gesangbücher,

äußerst preiswerth.

Confirmationen

Geschenke und Karten

empfiehlt die Papierhandlung

Clara Bernthal,

Goldschmiedegasse 16

An- und Verkauf

von städtischem

Grundbesitz,

Bezeichnung v. Hypotheken sowie

Baugelder vermittelt (12261)

Julius Berghold,

Langenmarkt 17. I.



Erste Seefahrt des Salondampfers „Drache“

in dieser Saison

nach Zoppot und Hela

bei günstiger Witterung und ruhiger See am Sonntag, 23. Mai.

Abfahrt Johannissthor 2 1/2, Westerplatte 3, Zoppot 3 1/2 Uhr Nachm.

Rückfahrt Hela 7, Zoppot 8 1/2 Uhr Abends.

Fahrtpreis Danzig-Zoppot Retourbillet M 1, eine Tour 60 P.

„Hela“ „150.“

Restauration an Bord. (12264)

„Weichsel“ Danziger Dampf-Schiffahrt- und Seebad-Aktion-

Gesellschaft.

E. G. Olschewski,

Möbel-Fabrik und Magazin,

Langenmarkt 20, Nebenhof des Nord.

Hörsingasse 2/3.

empfiehlt sein großes Lager von (12326)

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren

zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

Bahn-Atelier

für schmerzlose Zahn-Ope-

rationen, auch unter

Luftgas,

Blomben, Schiffe jeder

Art, mit auch ohne Platte.

Arthur Mathesius,

Gr. Wollwebergasse 2,

neben dem Zeughaus.

Sprechst. tägl. 8-6 Uhr.

Freilichen

Stangenspargel

empfiehlt (12385)

Aloys Kirchner,

Brodbänkengasse 42.

Rosen-

Santolol-Kapseln

(Santum)

v. Ap. E. Lahr in Würzburg

(kein Geheimmittel)

heilen Blasen-

und Harnröhrenleiden (Aus-

fluss)

ohne Einspritzung schnell

und sicher. Seit Jahren

bewährt, was Hunderte

von Dankschreiben

beweisen. (101)

Flacon 2 u. 3 Mk.

zu

In Danzig Löwen- und

Rathsapoth. Langenmarkt.

Reichstag.

226. Sitzung vom 21. Mai, 1 Uhr.

Die Beratung der Handwerker-Vorlage wird fortgesetzt bei § 100, der von den Zwangsinnungen handelt. Eine Zwangsinnung soll nach der Vorlage nur dann von der höheren Verwaltungsbeförderung angeordnet werden können, wenn die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden zustimmt.

Die Commission hat auf Antrag des Abg. Camp einen neuen Zusatz dahin beschließen, daß die Behörde in besonderen Fällen auch ohne Zustimmung der Mehrheit der Beteiligten die Errichtung einer Zwangsinnung anordnen kann. Einem zweiten Zusatz zufolge soll, auf beidseitigen Antrag, der Beitrittszwang auf diejenigen Gewerbetreibenden beschränkt werden können, welche der Regel nach Gesellen und Lehrlinge hatten.

Abg. Meßner (Centr.) beantragt, für diesen letzteren Fall sollen an der Abstimmung der Beteiligten über Errichtung der Zwangsinnung auch nur diejenigen Meister Theil nehmen, welche der Regel nach Gesellen und Lehrlinge hatten.

Abg. Baffermann (nat.-lib.) befürwortet einen Antrag, die Errichtung der Zwangsinnung nicht von der Zustimmung der einfachen Mehrheit, sondern einer Zweidrittel-Mehrheit der Beteiligten abhängig zu machen. Die Errichtung der Zwangsinnungen dürfe nicht zu sehr erleichtert werden, sonst werde Gegenstand der Beitrittszwang mangelhaft, sei ein gezieltes Werkzeug der Innung zu werden. Starke Bedenken würden aus diesem Grunde dem Zusatz 1 der Commission entgegen, wonach in besonderen Fällen die Zwangsinnung selbst auf den bloßen Wunsch einer Minorität soll angeordnet werden können. Er bitte deshalb, diesen Zusatz wieder zu streichen.

Abg. Fehr v. Hertling (Centr.) erklärt, er werde beizustimmen der Commission, weil sie seinen Freunden ab. Die Commission habe den § 100 umgestaltet, daß er für ihn unannehmbar sei. Er glaube, daß das Verbot von dem Niedergang des Handwerks sich ebenso sehr als Lüge herausgestellt habe, wie das Verbot von der Verleumdung der Massen. Eine Zwangsinnung nach der Schablone halte er nicht für ersprießlich. Der Zwang schaffe nur ein Innungsleben auf dem Papier. Er stehe auf dem Boden der Vorlage in ihrer ursprünglichen Fassung und bitte, die Vorlage wiederherzustellen.

Abg. Schneider (freil. Volksp.) befürwortet ebenfalls die Wiederherstellung des Paragraphen in der Fassung der Regierungsvorlage. Er erklärt sich aber zugleich für die Zweidrittel-Mehrheit (Antrag Baffermann), da die dadurch bedingte Erleichterung der Anordnung einer Zwangsinnung vollständig seinen Wünschen entspreche.

Handelsminister Bredel führt aus, daß gerade der § 100 die Grundlage des Compromisses zwischen den verbündeten Regierungen bilde. Wenn eine Mehrheit der Beteiligten für die Zwangsinnung eine Innung nicht vorhanden sei, wie sollten da innerhalb der Innung Beschlüsse zu Stande kommen, welche auf Reformen hinauszielen? Und Reformen seien doch der Zweck des Ganzen. Was solle in der Innung eine Minorität gegen eine widerwärtige Majorität machen? Nur Zank und Streit würde die Folge sein. Die Regierungen würden auch in keinem Falle von der Befugnis, die man ihnen hier gewährt wolle, Gebrauch machen, denn sie würden sonst ihrer eigenen Auffassung in's Gesicht schlagen. Der Zusatz der Commission würde sogar sehr schaden, denn er würde eine Agitation über den Hals bringen, während doch unter öffentlichen Leben ohnehin schon mehr als genug von Agitationen durchdringt sei.

Abg. Camp (Reichsp.) Nach den gegenwärtigen Bestimmungen der Gewerbeordnung sind auch heute schon die sogenannten privilegierten Innungen dem Namen nach keine Zwangsinnungen, sie sind aber insofern doch Zwangsinnungen, als die außerhalb stehenden Handwerker gezwungen werden können, Beiträge zu leisten. Welcher Unterschied besteht denn nun zwischen den privilegierten Innungen und den Zwangsinnungen, wie sie in § 100 gefordert werden. Auch ohne Majoritätsbeschlüsse ist es möglich, leistungsfähige Innungen zu schaffen, die Voraussetzung des Ministers ist also nicht zutreffend. Es kann auch eine durch Minoritätsbeschlüsse zu Stande gekommene Innung sehr wohl später mehr Anhänger gewinnen, wenn sie zeigt, daß sie leistungsfähig ist und wirklich Gutes schafft. Wenn das ein Compromiß ist, an dem nicht gerüttelt werden kann, so hätte ja die ganze Behandlung keinen Zweck, aber ich bestreite das, denn thatsächlich handelt es sich hier um etwas bereits Bestehendes. Ich glaube auch nicht, daß die Regierung von ihrer Befugnis keinen Gebrauch macht; im Gegenteil, dann müßten wir dazu übergehen, die Bestimmungen festzusetzen, unter denen eine Innung auch gegen den Beschluß der Mehrheit errichtet werden muß. Ich verziehe aber auf beidseitigen Antrag, weil ich glaube, daß die Regierung doch den vom Minister ausgesprochenen Grundfaß verlassen wird. Ich bestreite ferner, daß diese Bestimmung eine Agitation auf den Hals bräut. Sollte der Zusatz gestrichen werden, so würde ein großer Theil meiner Freunde darauf bestehen, daß Artikel VI Ziffer 2 dahin umgeändert wird, daß die gegenwärtig privilegierten Innungen nicht bloß in Zwangsinnungen umgewandelt werden können, sondern müssen. Die Stellung des Kollegen Meßner kann ich mir nur aus einem Wunsch erklären, die Vorlage zu Fall zu bringen. Der Antrag Baffermann ist uns unannehmbar; ich bebaure jedoch, daß ein so sachverständiger Mann wie Herr Schneider nicht an den Commissionsführungen Theil genommen hat. (Cachen links.) Daß Sie nicht hineingegangen sind, Herr Richter, verzeihe ich. Ich bitte Sie, den Paragraphen in der Commissionsfassung anzunehmen. Geheimrath Wilhelm spricht sich gegen die Commissionsbeschlüsse aus.

Abg. Augst (lib. Volksp.) ist gegen die Commissionsbeschlüsse, sowie überhaupt gegen den Innungszwang. Redner betont gleich v. Hertling und dem Minister, welche Agitationen entstehen würden, wenn den Verwaltungsbeförden jene discretionary Befugnis erteilt werde. Das Allergrößte sei, den ganzen Paragraphen, also den ganzen Innungszwang abzulehnen.

Abg. Arpatich (conf.) kann zwar die Ansicht Hertlings unterschreiben, daß das Handwerk durchaus nicht im Niedergang sei, hält indeß die discretionary Befugnis, in ganz extraordinären Fällen die Errichtung einer Zwangsinnung auch ohne Zustimmung einer Mehrheit der Beteiligten vorzuschreiben, für unbedingt notwendig. Unter Ablehnung aller anderen Anträge möge das Haus die Beschlüsse der Commission unverändert annehmen.

Abg. Schmidt-Berlin (Soc.) bekämpft in längeren Ausführungen den Innungszwang in jeder Form.

Abg. Richter (freil. Volksp.) erklärt sich im Namen seiner Freunde ebenfalls als Gegner der Zwangsinnung in jeder Gestalt. Was der Herr Minister so trefflich gegen diesen Zwang gesagt habe, treffe doch auch zu für die von der Regierung selber vorgeschlagene facultative Form. Denn sei einmal eine Zwangsinnung unter Zustimmung der Mehrheit eingerichtet, so gebe es kein Zurück, auch wenn die Innung der Mehrheit umschlage. Was biete eine solche denn überhaupt für Vorzüge, selbst eine solche mit Privilegien? Was z. B. die einer Laune halber privilegierte Gastwirths-Innung in Berlin bestehe, werde weit überboten durch die Leistungen der

freien Vereinigungen. Der Commission mache er am meisten zum Vorwurf, daß sie gar nicht den überkommenen Verhältnissen Rechnung getragen habe. Wo eine Innung schon sehr bestes, verdrängte sich künstlich die Mitgliedszahl, und die Neuzutretenden erlangten, ohne Beitrittszahl, Antheil an dem vorhandenen Vermögen. Und welche Schwierigkeiten müßte die Abgrenzung von den Großbetriebsbetrieben, welche Beinträchtigungen erfahren durch die gleichartigen Innungseinrichtungen die Orts-Anstalten und Gewerbederichte. Die eine von der Commission beschlossene Resolution verlange sogar staatliche Geldunterstützungen für die Innungen. Was würde man sagen, wenn die Arbeiter-Vereine mit der gleichen Forderung kämen? Das sei ja ganz nach Casselle! Angesichts der Vielheit der nach dieser Vorlage entstehenden Innungsformen sei diese ganze Organisation eine Organisation der Confusion. (Heiterkeit.)

Inzwischen ist auch von dem Abg. Meßner (Soc.) ein Antrag eingebracht auf Streichung des Zusatzes der Commission betr. die discretionary Befugnis der Verwaltungsbeförden.

Abg. Pachnide (freil. Vereinig.): Die Freunde des Gehehntums begrüßen es, daß die Arbeit der Commission sehr rasch betrieben ist und daß eine sehr kurze Zeit verging zwischen der Fertigstellung und der Plenarberatung; mir scheint, daß auch im Plenum diese Rathmacherei fortgesetzt werden soll. Wir stehen der mehrwöchigen Thatsache gegenüber, daß hier der Regierung eine Verfügungsgewalt gegeben werden soll, daß man ihr eine Vollmacht erteilen will, die sie selbst zurückweist. Ich begreife diese Stellung der Regierung, dieses freie Ermessen, das Sie ihr zulegen wollen, wäre nach jeder Richtung hin ein privilegium odiosum, obwohl dann, wenn die Regierung von der Befugnis Gebrauch macht, als auch dann, wenn sie es nicht thut. Es ist sehr merkwürdig, daß gerade die Herren aus dem Centrum sich nicht gegen die Vermehrung der Verwaltungsbefugnisse auflehnen. Ich erinnere doch daran, daß auf allen Innungszusammenkünften hauptsächlich darüber geredet worden ist, daß hier ein Uebermaß amtlicher Bevormundung in der Vorlage stehe. Der Polizeistand war es, der manchen Jüngling, insbesondere den aufgeführten unter ihnen, wenn es solche viele geben sollte, einen besonderen Schrecken eingeflößt. Nun hatten Sie doch gestern Gelegenheit, einen Theil der Befugnisse einzuschränken. Sie haben sie nicht benutzt. Heute wiederholt sich die Sache, und Sie lassen auch heute die Gelegenheit unbenutzt. Doch liegt schon in den jetzigen Bestimmungen eine so weite Umgrenzung der Vollmachten, daß man damit recht vorsichtig sein müßte. Hier geben Sie die Möglichkeit, daß in den einzelnen Staaten ein ganz verschiedenes Recht, ganz verschiedene Zustände eintreten. Es wird praktisch dahin kommen, daß man in einigen ostelbischen Provinzen Preußens von der Vollmacht reichlichen Gebrauch macht, daß man sie in Süddeutschland ganz unangewendet läßt, daß zum Beispiel in Mecklenburg sehr stark sich wird in der Benutzung dieser Befugnisse. Also ganz verschiedene Verhältnisse, ein ganz verschiedenes Recht! Wenn ferner aber der Abg. Fehr v. Hertling in seiner sonst trefflichen Rede der Erwartung Ausdruck gab, wenn nun der § 100 so, wie ihn die Regierung gefaßt hat, zur Annahme gelange, dann werde die Agitation endlich aufhören, dann werde man das Maß von Arbeit, das jetzt auf unersättliche Propaganda verwendet wird, darauf verwenden, ein gezieltes Gemeinleben zu entfalten, so meine ich: darin irt er sich vollkommen. Ich darf ihm verrathen: es giebt Parteien im Lande, die die innere Agitation für ihre Parteizwecke nun einmal brauchen; und weil sie gebraucht wird für bestimmte Zwecke, deshalb werden sie sie haben, auch nach Erlass dieser Handwerker-Vorlage. (Sehr richtig!) Was schließlich den Standpunkt betrifft, den der Handelsminister Bredel vertreten hat, so möchte ich auch meinen, er hat dem Moment der Mehrheit doch einen allzu hohen Werth beigelegt. Was haben Sie, wenn Sie wirklich die Mehrheit zusammenbekommen? Zu Anfang wird eine lebhaft Agitation kommen, ein Flackerfeuer wird entstehen, das läßt aber sehr bald nach, und selbst wenn die Eins über die Hälfte glücklich erreicht sein wird beim ersten Anlauf, so sind Sie gar nicht sicher, ob nachher nicht das Interesse erkalte, und ob Innungsleben, wie Sie es wünschen, entsteht. Die Mehrheit also bildet nicht den starken Arm der Innung; den stärksten Arm hat vielmehr die Innung, die auf Freiwilligkeit beruht, und das ist für uns der Hauptgrund, weshalb wir auch gegen den § 100 der Fassung der Regierungsvorlage stimmen werden. Es scheint, als ob einzelne der Freunde dieser Vorlage bereits von einer gewissen Vorahnung beklüget werden. Dies klang mir namentlich heraus aus der gestrigen Rede des Herrn v. Dierck, der da meinte, es wird wahrscheinlich mindestens in der Fassung, die die Regierung vorschlägt, das letzte Ergebnis das sein: allgemeiner Unfriede unter den Handwerkern, Ergebnislosigkeit der ganzen großen Action. Ja, auch mir ist — und darin stimmen meine Freunde gewiß mit mir überein — als ob sich diese Vorlage würdig anreihen werde denjenigen Gesetzen, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, als ob sie zuletzt auf der Höhe der jetzigen Gesetzmäßigkeit stehen wird, die bezeichnet werden können durch das Zuckersteuergesetz, welches durch die Gewerbenovelle von 1896, drittens durch das Böhrgesetz. Als viertes, vielleicht als krönendes Werk wird man dann die Handwerker-Vorlage zu nennen in der Lage sein, und ich glaube, der Abg. v. Dierck wird Recht behalten, die ganze Vorlage wird ein Schlag ins Wasser sein. (Beifall.)

Damit schließt die Erörterung. Abg. Schneider zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag Baffermann („zwei Drittel“ statt „die Mehrheit“) wird abgelehnt, ein Antrag Meßner betreffend Streichung des Absatzes in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 118 Stimmen angenommen.

Die Abstimmung über den dritten Absatz der Commissionsfassung ist ebenfalls namentlich. Es ergiebt mit 155 gegen 108 Stimmen die Aufrechterhaltung des dritten Absatzes.

Endlich erfolgt namentliche Abstimmung über den ganzen Paragraphen 5, wie er sich hiernach gestaltet hat. Die Annahme erfolgt mit 160 gegen 109 Stimmen. Zur Minorität gehören die ganze Linke, mit Ausnahme vereinzelter Nationalliberalen, ferner Prinz Alex. Hohenzollern, Meßner und die Polen.

Morgen 12 Uhr Fortsetzung; Servistafel.

Schluß nach 5 1/2 Uhr.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Danzig, 22. Mai. In der Zeit vom 9. bis 15. Mai sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als auf See total verunglückt gemeldet worden: 3 Dampfer und 15 Segelschiffe (davon getrandelt 2 Dampfer und 4 Segelschiffe, zusammengefaßt 1 Dampfer und 2 Segelschiffe, durch Feuer zerstört 1 Segelschiff, verholten 3 Segelschiffe und gesunken 2 Segelschiffe). Auf See verunglückt wurden in der gleichen Zeit 52 Dampfer und 35 Segelschiffe.

Roggenhagen, 19. Mai. Der norwegische Dampfer „Hypatia“ aus Christiania, am 28. December v. J. auf der Reise von Rotterdam in Ballast nach Delft, wurde bei Rörb, in der Nähe von Marstrand gesunken, ist gestern Abend durch drei Seiler Dampfer wieder gehoben worden.

Danzig, 18. Mai. Der Dampfer „John Ryberg“, mit Hafer beladen, ist gestern Nachmittag in der Nähe von Jallaskir getrandelt und mit dem Vorderende gesunken; Befahrung gerettet.

Hamburg, 20. Mai. Die holländische Bark „Gemeinsam“ aus Hamburg, von Antwerpen nach Valparaiso, ist am 11. April bei Staten Island getrandelt, voll Wasser gelaufen und wrack geworden. Die Befahrung rettete sich in den Schiffsböden.

Bremen, 21. Mai. Dampfer „Dito“, mit Stüch- güttern von Bremen nach Stettin, ist auf der Wejer gesunken.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 22. Mai. Inländisch 14 Waggons: 1 Hafer, 3 Roggen, 10 Weizen. Ausländisch 20 Waggons: 1 Gerste, 9 Aale, 1 Feinsaat, 2 Lupinen, 2 Del- hunden, 5 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco behpt., hellsteiner loco 160 bis 165. — Roggen loco behpt., mecklenb. loco 122—135, russischer loco ruhig, 82. — Mais 83.50. — Hafer still. — Gerste still. — Rübsöl fest, loco 56 Br. — Spiritus (unver- ändert) ruhig, per Mai-Juni 20 1/2 Br., per Juni- Juli 20 1/2 Br., per Juli-Aug. 20 1/2 Br., per August- Sept. 20 1/2 Br. — Raffinerie, Umsatz 2000 Sach. — Petroleum fester, Standard white loco 5.60 Br. — Benöl.

Wien, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai- Juni 7.98 Br., 8.00 Br., per Herbst 7.60 Br., 7.62 Br. — Roggen per Mai-Juni 6.70 Br., 6.75 Br., do. per Herbst 6.37 Br., 6.39 Br. — Mais per Mai-Juni 3.90 Br., 3.92 Br. — Hafer per Mai-Juni 5.90 Br., 5.92 Br.

Wien, 21. Mai. (Schluß-Course.) Oester. 4 1/2 % Papierrente 101.95, Oester. Silberrente 101.90, Oester. Goldrente 123.00, Oester. Kronenrente 100.85, ungar. Goldrente 122.45, ungar. Kronen-Anleihe 99.85, Oester. 60 Loose 146.00, türk. Loose 57.60, Länderbank 241.00, Oester. Credit 362.25, Unionbank 302.00, ungar. Creditbank 399.50, Wien. Bankverein 261.25, do. Nord- bank 270.50, Büchtelehrer 582, Elbthalbahn 266.50, Ferdinand Nordbahn 351.00, Oesterreichische Staats- bahn 353.60, Lomb. Cier. 287.00, Lombarden 77.00, Nordostbahn 263.00, Parubitzer 215.00, Alp.-Montan 92.00, Tabak-Actien 163.00, Amsterd. 98.05, deutsche Plätze 58.65, Londoner Wechsel 119.55, Pariser Wechsel 47.82 1/2, Napoleons 9.52, Marknoten 58.65, russ. Banknoten 1.27, Bulg. (1892) 113.50, Brüger 251.

Amsterdam, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, do. per Nov. 165. — Roggen loco still, do. auf Termine unverändert, do. per Mai 100, do. per Juli 98, do. per Ockbr. 99. — Rübsöl loco 29 1/2, do. per Herbst 26 1/2.

Amsterdam, 21. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen steigend, Roggen fest, Hafer fest, Gerste ruhig.

Paris, 20. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 23.15, per Juni 23.25, per Juli-August 23.20, per Sept.-Dez. 22.30. — Roggen ruhig, per Mai 14.25, per Sept.-Dez. 13.75. — Weizen behpt., per Mai 45.05, per Juni 45.65, per Juli-August 46.80, per Sept.-Dez. 46.45. — Rübsöl ruhig, per Mai 55.50, per Juni 55.50, per Juli-August 55.75, per Sept.-Dez. 55.50. — Spiritus behpt., per Mai 38.25, per Juni 38.00, per Juli-August 37.50, per Sept.-Dez. 36.75. — Wetter: Benöl.

Paris, 21. Mai. (Schluß-Course.) 3 % franz. Rente 103.42 1/2, 4 % italien. Rente 94.05, 3 % portugiesische Rente 22.50, Port.-Tab.-Obl. 470, 4 % Russen 94.66, 3 % Russen 96.92, 4 % Gerben 68.50, 4 % span. Anl. 81 1/2, conv. Lücken 21.02 1/2, Türkenloose 107.50, 4 % türk. Prior.-Obligationen 90.44, türk. Tabak-Obligationen 345.90, Meridionalb. 652.00, Oesterreichische Staatsbahn 763.00, B. de France 3695, Banque de Paris 859.00, Banque Ottomane 557.00, Erd. Cinn. 775.00, Debeers 724.00, Engl. Staats. 106.50, Rio Zinto-Actien 671.00, Robinson-Act. 200.00, Suezkanal-Act. 3257.00, Privat- discount 1 1/2, Wechsel Amsterdam, kurz 205.87, Wechsel a. deutsche Plätze 122 1/2, Wechsel a. Italien 4 1/2, Wechsel London kurz 25.09, Cheq. a. London 25.10 1/2, Cheq. Madrid kurz 332.00, Cheq. Wien kurz 207.87, Quahaca 45.00.

Liverpool, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Mais 1/2 d., Weizen mitunter 1/2 d. niedriger.

London, 21. Mai. An der Höhe 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Warm.

London, 21. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Hafer flauer, übrige Artikel unverändert. Schwinmendes Getreide ruhig. Schwinmender weißer Weizen fest.

London, 21. Mai. (Schlußcourse.) Englische 2 1/2 % Consols 113 1/2, italienische 3 % Rente 93 1/2, Lombarden 79 1/2, 4 % Oester. russische Rente 2. Serie 104, convertirte Lücken 21, 4 % ungarische Goldrente 104.00, 4 % spanier 91 1/2, 3 1/2 % Argentinier 102.00, 4 % unific. Argentinier 107, 4 1/2 % Trib.-Anl. 108, 6 % conf. Mexikaner 96 1/2, Neue 93, Mexikaner 95, Dismanbank 12 1/2, de Beers neue 28 1/2, Rio Zinto 26 1/2, 3 1/2 % Russen 94 1/2, 6 % fund. arg. Anl. 85 1/2, 5 % argentin. Goldanl. 88, 4 1/2 % äußere Arg. 58 1/2, 3 % Reichs-Anleihe 98 1/2, Griechische 81, Anleihe 26, griechische 87, Donapoli- Anleihe 28 1/2, 4 % Griechen 1889 23 1/2, brasilianische 89, Anleihe 64, Mandiscent 1 1/2, Silber 27 1/2, 5 % Chinesen 99 1/2, Canada-Pacific 55 1/2, Central-Pacific 9, Denver Rio Prefere 38 1/2, Louisville u. Nashville 45 1/2, Chicago Milwaukee 75 1/2, R.R. West Pref. neue 27 1/2, North. Pac. 37 1/2, Kemp. Ontario 14, Union Pacific 67 1/2, Anatolier 88.00, Anaconda 6, Incandescent 2 1/2.

Chicago, 20. Mai. Weizen anfangs nachgebend in Folge besserer Ernteerwartungen, dann trat auf bessere Rabelmeldungen und auf Berichte von Ernteschäden durch die Heffentliege eine Steigerung der Preise ein. Später führten zwar Realisierungen eine Reaction herbei, die aber auf Deckungen der Baissiers wieder ausgeglichen wurde. Schluß behauptet.

Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, erholte sich aber später auf ausgedehnte Exportnachfrage und schloß behauptet.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 15. Mai bis 21. Mai 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Agr. 0.20—0.26 M, Speisebohnen (weiße) per Agr. 0.36 M, Aartoffeln per 100 Agr. 3.40—4.80 M. Weizenmehl, feines per Agr. 0.28—0.32 M. Roggenmehl, feines per Agr. 0.22 M. Ories, von Weizen per Agr. 0.36 M. Graupen, feine per Agr. 0.40 M. Grühe, Hafer per Agr. 0.34 M. Reis per Agr. 0.36—0.70 M. Rindfleisch per Agr.: Filet 2.20—2.40 M, Reule, Oberschale, Schwanzstück 1.10—1.20 M, Brust 1.00 M, Bauchfleisch 0.80—1.10 M, Rindfleisch per Agr.: Reule und Rücken 1.10—1.60 M, Brust 1.00—1.10 M, Schulterrücken und Bauch 0.90—1.00 M. Hammelfleisch per Agr.: Reule und Rücken 1.20—1.30 M, Brust und Bauch 1.00—1.10 M, Schweinefleisch per Agr.: Rücken- und Rippenspeier 1.40 M, Schinken 1.10 M, Schulterrücken und Bauch 1.00—1.10 M, Schweinefleisch 1.20—1.40 M, Speck, geräuch., 1.30—1.40 M, Schinken, geräuch., 1.40 M, Schinken, ausgegünstigt, 1.60 M, Butter per Allogramm 1.80—2.00 M, Margarine per Allogr. 0.74—1.40 M, Eier 0.04 M per Stück. Rehlmeier 9—13 M.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.50 M, Brathuhn 1.00 M, Gans 3.00—3.50 M, Ente 2.00—2.25 M, per Stück, 2 Tauben 0.90—1.00 M, Hechte (tob) 0.80 M, Barsche 0.80 M, Schleihe (tob) 0.80 M, per Agr. Aale 1.50—12.00 M per Schok, 1 Bund Mohrrüben 0.05—0.20 M, 1 Bund Aschirabi 0.20 M, Citronen 0.10 M per Stück.

Rehheule 5.00—7.00 M, Truthahn 5—8 M, Aapayn 2.50—2.75 M, Suppenhuhn 1.00—1.

1999 JUL 26 STATEMENT IN DEED